Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rauh", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 1 Monat M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 1 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 1 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Kemissen, Augustdorf, Barntrup, Badenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Begten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brelingheide, Brokhausen, Brüntrup, Buchdorf, Capel, Dalkentrup, Dieprichsburg, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frenkhausen, Gellenbeck, Grastrup, Greste, Grotenmarpe, Hagen, Haustenissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heldenberg, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jerxerheide, Jrrtrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lämershagen, Lagenholzhausen, Lagbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lößbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, Nienhagen b. B., Nienhagen (K. S.), Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide L. D., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schwalenberg, Schwalenberg, Schwelentrup, Seidel, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Subdheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. D., Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 62. Detmold, Donnerstag, 14. März 1907. 140. Jahrgang.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 13. März.

Erst mit dem Eintritt der Dämmerung wurde es im Reichstage sehr interessant. Man wollte nämlich auf konservativer, nationalliberaler und zum Teil auch auf freisinniger Seite, nachdem freisinnige, konservative und polnische Wünsche von den juristischen Größen der Fraktionen vorgebracht worden waren, mit der Interpellation über die Strafprozeßordnung Schluß machen. Dieser Antrag gefiel der Opposition nicht und da das Bureau nicht darüber einig war, welche Gruppen in der Minorität blieben, mußte die einfache Abstimmung durch Hammelsprung, d. h. mittels Auszählung ergänzt werden. Aus der „Nein-Tür" kamen unter Stadthagens Führung 12 Abgeordnete mehr als aus der „Ja-Tür" unter Kröchers und Schraders Leitung heraus, und Herr Stadthagen durfte unter dem stürmischen Hohngelächter der Sieger im Streite — ihm zum Ruhme sei's gesagt — eine kurze Rede halten. Graf Posadowsky war schon erschienen, um sich zur Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation bereit zu halten, da der Jungfernredner Heckscher (fr. Vgg.) nur noch in allgemein sympathisch und auf der Linken beifällig aufgenommenen kurzen Worten für die Arbeiter bei Besetzung des Schöffenehrenamtes eine Lanze brach. Da meldete sich der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Nieberding zum Wort, um Herrn Heckscher darauf hinzuweisen, daß Arbeiter überall Schöffen sein dürften. Das bestritt Heckscher, und der sozialdemokratische Revisionist Heine, der sich im Gegensatz zu Stadthagen der Achtung aller Parteien erfreut, kam ihm zu Hilfe. Und nun folgte Hieb auf Hieb. Eine dramatische Situation, wie zu Zeiten des Zolltarifes. Der Dresdener Landrichter Wagner gab den ersten scharfen Schuß ab, indem er behauptete, der verhetzte sozialdemokratische Arbeiter eigne sich nicht zum Schöffen. Sturm bei den Sozialdemokraten. Stadthagen widerschrie den Redner, bis er heiser war. Sturm auf der Rechten. Singer verbiß sich und behauptete kühn, die neue Mehrheit habe den Arbeiterstand geschmäht. Entrüstung bei allen Bürgerlichen. Müller-Meiningen fertigte Singer trefflich ab und als der sozialdemokratische Heros sich herausreden wollte, und vorgab, nur die heutige Mehrheit gemeint zu haben, jubelte das ganze Haus einschließlich der „hochgepamten", wie eine Mauer aufrecht stehenden Tribünenbesucher, als Müller ihn darauf aufmerksam machte, daß Singer ja selbst zu der heutigen Mehrheit gehöre. Dem konservativen, gleich ob seiner ersten, allerdings etwas zu schneidigen Rede angegriffenen Jungfernredner kamen seine Freunde recht tatkräftig zu Hilfe, während bei den Sozialdemokraten der ruhige Heine die Führung in dem sich immer mehr zu einem persönlichen Zank entwickelnden Streite behielt und so dafür Gewähr leistete, daß er nicht zu sehr ausartete. Wäre ein anderer Präsident als der leicht nervöse Herr von Stolberg an der Regierung gewesen, es hätte Ordnungsrufe gegeben. Wie einen harmonischen Klang in diesem disharmonischen Wirrwarr hörte man schließlich die kurzen Ausführungen des Leipziger nationalliberalen Justizrats Junck mit Freuden, der unter stürmischem Beifall erklärte, die Arbeiter hätten sich als Schöffen überall sehr gut bewährt. Natürlich mußte der geduldige Graf Posadowsky seine Mappe packen. Der Staatssekretär dachte, und der Reichstag lenkte.

---

16. Sitzung. Dienstag, 12. März, nachmittags 1 Uhr.

(Schluß.)

Abg. Gröber (Zentr.) begründet die Interpellation. An zwei Hauptmißständen leidet unsere Rechtspflege. Bei den Strafkammern wirken keine Laien mit, und gegen ihr Urteil gibt es keine Berufung. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts hat seine Bereitwilligkeit zur Reform erklärt, aber trotzdem die Justizkommission zwei Jahre lang getagt hat, ist nichts geschehen. Die Widerstände liegen auf finanziellem Gebiete. Für Heer und Flotte haben wir stets Millionen übrig, aber nichts für die Rechtspflege. (Sehr gut! bei den Soz.) Die Reform ist unaufschiebbar; die Berufung muß in allen Instanzen durchgeführt werden. Der Verteidiger ist für die Angeklagten kein genügender Schutz; oft wird er erst knapp vor der Hauptverhandlung bestellt und kann dann dem Staatsanwalt nur auf Grund einer ungenügenden Information entgegentreten. (Sehr richtig!) Viele Angeklagte erfahren erst aus den Urteilsgründen, worauf es überhaupt angekommen ist. Wir fragen an, wann die Reform endlich kommen wird und wie es mit dem Ausbau der schöffengerichtlichen Organisation aussieht. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Heinze (natl.) begründet die Interpellation der Nationalliberalen in ähnlicher Weise wie der Vorredner. Auch der Zeugniszwang gegen Redakteure bedarf der Regelung. Bei Festhalten an allem historisch Gebotenen soll doch mit dem Schematismus gebrochen werden; alle Vorurteile, aller Ballast müssen über Bord. Wir dürfen von der Regierung eine moderne Vorlage erwarten. (Beifall links.)

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding: Die Arbeitskräfte des Reichsjustizamts sind durch die Strafprozeßreform so sehr gebunden, daß wir die Arbeiten schon deshalb nicht vergögern werden. Es stehen auch keine finanziellen Erwägungen entgegen oder der Wille irgend einer fremden Instanz. Der Herr Reichskanzler hat mich gebeten, seinen ernsten Willen auf schleunige Erledigung der Reform hier zum Ausdruck zu bringen. Von der Arbeitszeit der Regierung müssen die zwei Jahre der Vorarbeit in der Kommission abgerechnet werden. Dann hat die Beurteilung, die die Beschlüsse der Kommission in der Oeffentlichkeit gefunden haben, neue Erwägungen notwendig gemacht, denn die Reform kann nur durch vorsichtige Maßnahme, nicht auf stürmischem Wege zustande kommen. Weiter wollte die preußische Regierung die Schöffengerichte in allen Instanzen einführen; eine von ihr eingeleitete Erhebung hat jedoch gezeigt, daß das erforderliche Schöffenmaterial nicht überall vorhanden ist. Das hat die Sache weiter vergögert. Die Veröffentlichungen des Oberbürgermeisters Adickes haben dann manche wertvollen Anregungen gegeben, trotzdem seine Vorschläge in ihren letzten Konsequenzen mit unseren Anschauungen von einer deutschen Gerichtsverfassung nicht vereinbar sind. Aber was er über die Vereinfachung unseres komplizierten Richterapparates zu sagen hatte, mußte auch von uns geprüft werden, ebenso die Berechtigung einzelner Stimmen, die auf dem internationalen Kriminalistenkongreß laut geworden sind. Die preußische Regierung hat nach einer Prüfung aller dieser Anregungen einige Beschlüsse gefaßt, wonach in Zukunft den für Vergehen eingesetzten Schöffengerichten alle kleineren Delikte abgenommen werden, dafür aber die schwersten Vergehen und Verbrechen von mit Richtern und Schöffen besetzten Strafkammern abgeurteilt werden sollen. In der Kompetenz der Schwurgerichte soll nichts geändert werden. Gegen ihre Urteile soll es auch in Zukunft nur eine Revision geben, gegen alle anderen Urteile aber soll die Berufung durchgeführt werden. Auf diesen Grundlagen wollen wir den neuen Prozeß aufbauen, und Sie sehen, daß es allen beteiligten Faktoren mit der Reformarbeit ernst ist. Wir im Reichsjustizamte werden das Werk nach Kräften fördern.

Auf Antrag des Abg. Bassermann (natl.) wird in die sofortige Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Dr. Giese (kons.): Meinen Freunden scheint die Durchführung der Berufung im Strafverfahren notwendig, ebenso wie die erweiterte Einführung der Schöffengerichte. An der Frage der Schwurgerichte werden wir die Berufung nicht scheitern lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Vorschläge der Kommission sind nicht geeignet, eine brauchbare Reform herbeizuführen. Die Berufung soll den Zweck haben, den Angeklagten zu schützen und nicht der Anklagebehörde neue Handhaben zu geben. Im übrigen halten wir von der Einführung neuer Instanzen recht wenig. Eine gute Instanz ist weit besser als zehn schlechte. (Heiterkeit.) Die heutige Justizverwaltung berücksichtigt bei der Zusammensetzung der Geschworenen- und Schöffengerichte nur die Besitzenden; die Unabhängigkeit der Richter ist ein Märchen. Wir verlangen die Berufung auch für die Schwurgerichtsurteile. Die Untersuchungshaft wird in ungähligen Fällen ganz ungerechtfertigt verhängt. In den Urteilsgründen brauchen wir Einsicht in die soziale Natur des Verbrechens anstatt der üblichen Klippschülerredensarten. Der Staatssekretär hat schon vor Jahren zugegeben, daß das Vertrauen der Bevölkerung in die Justiz erschüttert sei; trotzdem kommt die Reform nicht vorwärts. Die bürgerliche Gesellschaft kennt aber keine Gerechtigkeit, sondern nur einen Kampf gegen die aufstrebende Arbeiterklasse. (Bravo! bei den Soz.)

Hierauf wird die Weiterbesprechung der Interpellation auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Präsident Graf Stolberg: Am gestrigen Tage sind im preußischen Abgeordnetenhause vonseiten eines Redners Aeußerungen gefallen, die geeignet sind, die Mitglieder des Reichstages zu verletzen. (Sehr wahr!) Ich gebe meinem Bedauern hierüber Ausdruck (Lebh. Bravo!) und weise diese Aeußerungen hiermit von dieser Stelle aus gebührend zurück. (Lebh. allseitiger Beifall.)

Schluß 6 Uhr.

* * *

17. Sitzung. Mittwoch, 13. März, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und eventuell zweite Beratung des **Berner Zusatzübereinkommens** vom 19. September 1906 zu dem **internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr** vom 14. Oktober 1890.

Präs. des Reichseisenbahnamts Schulz führt aus, daß nach dem Beitritt Rumäniens sich das Uebereinkommen jetzt auf fast das ganze europäische Festland erstrecke. Das Zusatzübereinkommen erstrecke sich auf verschiedentliche Einzelverbesserungen. Besonders sei in Bern eine Reihe deutscher Anträge, die vorher mit Oesterreich und Ungarn vereinbart waren und namentlich dem Verkehr in forst- und landwirtschaftlichen Produkten zugute kommen, zur Annahme gelangt. Die Denkschrift zu der Vorlage enthalte darüber näheres, weshalb er wohl nicht darauf einzugehen brauche. Hervorheben wolle er dagegen, daß bei Artikel 10, Absatz 3 die Wiederzulassung der Privatspediteure zur Erfüllung der Zollvorschriften leider nicht gelungen sei. Diese Frage habe aber an Bedeutung verloren, da im Verkehr mit Rußland, der dabei für uns hauptsächlich in Betracht kommt, inzwischen Vereinbarungen getroffen seien, wonach der Grenzverkehr in bezug auf die Frachtsätze ebenso günstig gestellt sei wie der direkte Durchgangsverkehr.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Stolle (Soz.) wird das Zusatzabkommen gleich in zweiter Lesung genehmigt.

Sodann wird die Besprechung der Interpellation betreffs der **Reform der Strafprozeßordnung** fortgesetzt.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vpt.): Wir sind nach wie vor der Anschauung, daß der Verdacht fortbesteht, als ob die größten Schwierigkeiten für eine gründliche Reform im Krankenwäldchen liegen! Hier gerade entscheidet die Tat. Worte können uns nicht überzeugen. Mit Genugtuung haben wir gehört, daß die Schwurgerichte bestehen bleiben sollen. Wir wollen aber, daß es nicht etwa Scheinschwurgerichte werden sollen, also nicht etwa „Groß-Schöffengerichte". Weiter wünschen wir die Schwurgerichte als Forum auch für die Preßdelikte. In Bayern ist das längst der Fall, und man will auch in Bayern dabei bleiben. Da wäre es denn doch eine capitis diminutio, wenn wir in den norddeutschen Staaten auf eine solche Maßnahme, die überall in Süddeutschland den Beifall der Bevölkerung hat, verzichten müssen. Wir würden dann auch in Deutschland auf diesem Gebiete abermals zweierlei Recht behalten.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Wenn ich mich über gewisse Fragen der Strafprozeßreform gestern nicht ausgesprochen habe, so lag das daran, daß ich mich im Rahmen der Interpellation halten zu müssen glaubte. Meine Aufgabe war dabei, größere Sicherheit zu verschaffen, daß in der Tat die verbündeten Regierungen dabei sind, die Strafprozeßreform in ernstlicher Weise durchzuführen. Ich bin gar nicht legitimiert, im Namen der verbündeten Regierungen über alle von dem Vorredner vorgebrachten Wünsche zu sprechen und muß mich auf die Beantwortung einiger Fragen beschränken. Zunächst hat der Vorredner aus Anlaß der Erklärung, die ich abgegeben habe, der Besorgnis Ausdruck gegeben, als könnten die Schwurgerichte nicht die Gestaltung behalten, die sie jetzt haben. Ich kann den Herrn Abgeordneten beruhigen. Die Vorschläge der preußischen Regierung beim Bundesrat gehen dahin, daß die Schwurgerichte derart zusammengesetzt sein sollen, wie jetzt: auf der einen Seite Geschworene, auf der anderen Seite Richter. Ferner hat der Vorredner mir vorgehalten, daß ich mich über den Stand der Strafprozeßreform gar nicht ausgesprochen hätte. Ich habe ausdrücklich erklärt, daß das Reichsjustizamt die Zwischenzeit benutzt hat, um die Strafprozeßreform auf ihre Einzelheiten hin zu prüfen, um den Aufbau dieser Strafprozeßordnung fertig zu bringen, sobald die Grundlage der Gerichtsverfassung geschaffen sei. Was wir aber im Schoße des Reichsjustizamts in dieser Beziehung vorbereitet haben, welche Wünsche wir haben, darüber kann ich keine Auskunft geben, das unterliegt der Prüfung der verbündeten Regierungen. Ich will auch nicht eingehen auf die Fragen der Voruntersuchung, des Zeugniszwanges und des Legalitätsprinzips. Diese Fragen werden ihre Entscheidung im Rahmen der Strafprozeßordnung finden. Sie sind auch von uns vorbereitet. Endlich hat der Vorredner noch die Frage der Diäten für Geschworene und Schöffen berührt. Was die Frage der Gewährung von Diäten für Geschworene und Schöffen im Rahmen der neuen Strafprozeßordnung betrifft, so kann ich mich darüber noch nicht aussprechen, weil diese Fragen erst im Rahmen dieser Prozeßordnung zur Entscheidung kommen können. Wenn aber der Beschluß des Reichstages dahin geht, daß solche Entschädigungen jetzt schon vor Fertigstellung der neuen Strafprozeßordnung gewährt werden sollen, so kann ich nur sagen, daß dieser Beschluß zurzeit dem Bundesrate vorliegt, darüber aber ein Beschluß noch nicht gefaßt ist.

Abg. Dr. Varenhorst (Reichsp.): Die von der Reichsjustizverwaltung eingesetzte Kommission hat keineswegs Arbeiter, Handwerker und Bauern von dem Schöffen- und Geschworenenamt ausgeschlossen. Weiß denn Herr Stadthagen nicht, daß namentlich auf dem Lande Bauern und Handwerker als Schöffen ausgewählt werden? In Berlin werden allerdings Bauern nicht herangezogen und nicht herangezogen werden können. Ich verweise auf das letzte Schwurgericht in Stade, wo unter den Geschworenen 6 Bauern sich befanden.

Abg. Dr. v. Mieczkowski (Pole): Gerade wir Polen fühlen die Reformbedürftigkeit der Strafprozeßordnung in ganz besonders hohem Maße. Wir verlangen, daß sich die Richter in politischen Prozessen ihre Unabhängigkeit bewahren dadurch, daß sie sich am politischen Leben überhaupt nicht beteiligen. Vor allem dürfen die Richter nicht Mitglieder des Ostmarkenvereins sein, und müssen alles vermeiden, was auch nur einen Schatten auf ihre Unbefangenheit werfen könnte. (Zustimmung bei den Polen.)

Abg. Roth (Wirtsch. Vereinig.): Meine politischen Freunde wünschen vor allem, daß auch zu den Strafkammern das Laienelement herangezogen wird; wir haben nur Bedenken, ob sich genügend Schöffen finden werden, um die Gerichte genügend zu besetzen.

Abg. Dove (freis. Vereinig.): Ich kann mich dem Eindruck nicht verschließen, daß beim Reichsjustizamt nach dem Worte Hamlets die angeborene Farbe der Entschließung von des Gedankens Bläße angekränkelt ist. Das Haupthindernis für die Reform liegt an Preußen. Möge der Reichskanzler sich nicht auf Wahlhandlungen und nächtliche Ansprachen vom Fenster aus beschränken, sondern diejenigen Widerstände ins Auge fassen, die in Preußen der Erfüllung unserer berechtigten Wünsche entgegenwirken. Die sonstige praktische Tätigkeit nach konkreten Vorlagen ist im Reichstage auf allen Seiten vorhanden. Hoffentlich erleben wir nicht bei dem Etat in zweiter Auflage die lediglich akademischen Unterhaltungen, zu welchen uns diese Interpellationen führen.

Nachdem noch die Abgg. Werner (Deutsche Reformp.) und Storz (freis. Volksp.) gesprochen haben, wird von den Abgg. v. Normann (kons.) und Gen. ein Schlußantrag gestellt.

Die Abstimmung darüber bleibt zweifelhaft, und es muß Auszählung erfolgen. Der Hammelsprung ergibt Ablehnung des Schlußantrages mit 133 gegen 121 Stimmen.

Die Verkündigung dieses Ergebnisses wird vom ganzen Hause mit stürmischer, nicht endenwollender Heiterkeit begrüßt, welche noch fortdauert, nachdem bereits Vizepräsident Dr. Paasche dem Abg. Stadthagen das Wort erteilt und dieser die Tribüne bestiegen und begonnen hat. Gegen den Schluß stimmten außer dem Zentrum, den Polen und Sozialdemokraten auch zahlreiche Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung.

Nach dem Abg. Stadthagen bemerkt

Abg. Dr. Heckscher (freis. Vereinig.): Wenn Herr Dr. Varenhorst auf die Zusammensetzung einer Schwurgerichtssitzung aus Bauern in Stade hinwies, so scheint er kein Gewicht darauf zu legen, daß in dieser Sitzung kein einziger Arbeiter unter den Geschworenen gewesen ist. In dem Ge-

---

Albumblätter.

Jedes Jetzt hat Flügel,
Die Erinnerung hält den Zügel;
Jeder Augenblick enteilt,
Süßes Angedenken weilt.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Der Gärtner, dessen magere, sehnige Gestalt noch Kraft verriet, hatte sich die Tränen abgewischt und maß nun mit einem keineswegs freundlichen Blicke die den jungen Edelmann umdrängende Gruppe. Als sein Auge auf die mit Knütteln bewaffneten Arbeiter fiel, welche drohend in der Nähe standen, blitzte es zornig auf, und ein Gartenmesser ziehend, sagte er:

„Wollen Ihnen die zu Leibe, Junker? Gott verd . . . ."

Der junge Mann legte dem erregten Alten beruhigend die Hand auf die Schulter, während der über den Anblick des Messers wie durch den drohenden Zug in des Gärtners Gesicht sehr erschreckte Hausherr zurücksprang und rief: „Tun Sie Ihr Messer fort, Sie alter Bandit, und scheren Sie sich sofort aus meinem Hause. Unverschämt, sich so nächtlicher Weile hier einzuschleichen, brummte er noch vor sich hin.

„Nochmals meine Entschuldigung", sagte mit unerschütterlicher Höflichkeit der junge Mann, lüftete den Hut und schritt hocherhobenen Hauptes, durch die Reihen der Gäste, welche ihm verblüfft Platz machten. Der Gärtner ging hinter ihm her, und beide verschwanden den Blicken der Nachschauenden im Dunkel der Nacht.

„Was soll das nur heißen?" meinte der Besitzer des Schlosses, der, wie alle, dem Wein bereits lebhaft zugesprochen hatte. „Hochmütige Gesellschaft! Der alte Bursche, der für unser einen, in dessen Lohn und Brot er steht, kaum ein freundliches Gesicht hat, und für seinen Herrn Junker gleich das Messer zieht, wird fortgejagt. Das sollte mir fehlen! Ihr seid auch Schlafmützen", fuhr er die Arbeiter an, „seht ruhig zu, wenn man eurem Herrn mit dem Messer zu Leibe will!"

Die Leute, von denen der eine sich die schmerzende Schulter rieb, kratzten sich verlegen den Kopf, und der zu Boden Geschleuderte sagte: „Vor dem Gottfried fürchteten wir uns nicht, Herr, aber mit dem anderen war nicht gut anzubinden."

„Ich sehe schon, ihr seid Helden. Ganz ärgerliche Geschichte!"

„Na", sagte einer der Umstehenden, die den sich rasch entwickelten Vorgängen schweigend gefolgt waren, es ist ja vielleicht nicht ganz schicklich, sich so nächtlicher Weile hier einzudrängen — aber, der junge Godsberg wars, ich habe ihn oft genug als Husarenleutnant gesehen."

„Hochmütiges Volk", sagte ein anderer. „Wenn er sich das ehemalige Eigentum seiner Familie einmal im stillen ansehen will", äußerte ein behäbiger Bäckermeister, „das ist doch kein besonderes Verbrechen."

„Er kann am Tage kommen", sagte der ärgerliche Hausherr, „soll mir willkommen sein, diese Weise mißfällt mir. Und du, Dummkopf", schnauzte er einen Arbeiter an, „läßt mir ins Schloß sagen, Ihr hättet den Spitzbuben in der Falle und macht die ganze Gesellschaft rebellisch."

„Ja, Herr", erwiderte verlegen der Mann, „der Georg hatte gesehen, wie einer die Treppe zum Turm hinaufschlich, und da der gnädige Herr selbst dabei sein wollten, wenn der Spitzbube abgefangen würde, ließ ichs melden."

„Albernes Zeug! Ganz unangenehm, diese Sache!"

„Na komm, Alter", sagte der Bäcker, „laß dichs nicht verdrießen, komm, wollen wieder fidel sein. Am Ende ist hier überhaupt kein Spitzbube umhergeschlichen."

„Kommt mir jetzt auch so vor. Unsinn, die ganze Geschichte! Dieser Herr Baron hat mir die Laune gründlich verdorben. Weiß der Teufel, sie haben alle so etwas an sich, wogegen man gar nicht aufkommen kann."

„Ja, Christian", lachte der Bäckermeister, „das ist das aristokratische Air; wir kriegens nicht heraus, und wenn wir uns noch so viele Mühe geben. Begnüge dich mit dem Schlosse und dem Gut und laß jenem die Noblesse. Kommt Kinder, munter!"

Die gut gelaunte Gesellschaft stimmte ein lustiges Lied an und zog, während die Diener leuchteten, paarweise im Marschtempo zum Schlosse zurück, aus dem bald wieder Musik und jubelnder Lärm hervortönten.

Der junge Edelmann schritt, begleitet vom Gärtner, zum Park hinaus.

„Ich suchte dich in deinem Häuschen, Gottfried."

„Gott sei Dank, daß sie da sind, Junker Heinrich!"

Der Alte redete den jungen Mann immer noch an wie er es seit Jahren gewöhnt war.

„Komm, setzen wir uns auf die Bank unter die Linde, ich habe dort mein Pferd angebunden."

Sie gingen noch einige Schritte zu der bezeichneten Stätte und ließen sich dort nieder.

„Ach, Junker Heinrich, es war im letzten Jahr eine greuliche Wirtschaft hier auf dem Schlosse. Gott verzeihe mir, wenn ich von meinem alten Herrn nichts Gutes sagen kann, aber — ich kanns nicht. Als die beiden verlumpten Kavaliere aufs Schloß kamen, die Ihren Herrn Vater so zu umgarnen wußten, zog Fräulein Mathilde natürlich davon, zu Frau von Meerheim, und da oben ging alles drunter und drüber. Die alten Diener wurden fortgeschickt, bis auf Müller, den Kammerdiener, den der Herr nicht entbehren konnte, und mich. Die beiden Kumpane, die sich hier direkt eingenistet hatten, regierten und plünderten alles aus, ich glaube, es war bei dem alten Herrn nicht mehr richtig im Kopfe. Wo das Geld hingekommen ist, ich weiß es nicht, denn alles können die Burschen doch nicht fortgeschleppt haben."

„Und der Justizrat?"

„Ja, der war wohl hier, wurde aber übel empfangen, und als er wieder kam, gar nicht vorgelassen. Ueberhaupt bekam der Herr Baron nur Leute zu sehen, welche von diesen Menschen die Erlaubnis dazu hatten; er war gänzlich willenlos. Genau weiß ich ja die Sache nicht, aber es ist klar, daß die Unterschrift des Herrn oft mißbraucht worden ist, daß er Dinge unterschrieben hat, von denen er gar nichts wußte. Ach, Junker Heinrich, es kam der Tag, wo auf Schloß Schönfeld die Gerichtsvollzieher erschienen, und den Herrn Baron rührte der Schlag. Alles kam unter den Hammer und der Herr Mehlburger, der allein 900 000 Mk. Hypotheken auf Schloß und Gut stehen hatte, kaufte beides um ein Linsengericht. Ob was übrig geblieben ist, weiß ich nicht. Mich hat der neue Herr im Dienste behalten; die anderen mußten fort."

„Und jene beiden Burschen?"

„Verschwanden, als die Gerichtsvollzieher eintrafen."

Der Alte schwieg, und der junge Mann saß in traurigem Nachsinnen verloren wortlos da. Endlich fragte er:

„Sind die Familienbilder noch vorhanden, Gottfried?"

„Ja, der Herr Mehlburger hat sie auf den Boden bringen lassen."

„Ich bin heute morgen erst eingetroffen; der Justizrat war nicht in der Stadt, so ritt ich heraus, dich aufzusuchen und einen Blick auf die Stätte meiner Kindheit zu werfen. — Der neue Besitzer scheint wenig freundlicher Gemütsart zu sein?"

„Er ist ein Geldprotz; das ist das Beste, was ich von ihm sagen kann. Die Frau ist einfach und gut, und die Tochter ein liebenswürdiges Mädchen. Wenn ich denke, daß jetzt dieses Volk hier haust, wo dreihundert Jahre die Godbergs herrschten, Junker Heinrich, mir krampft sich das Herz zusammen."

„Es ist alles traurig, sehr traurig, Gottfried, aber es muß ertragen werden. Mathildens Briefe ließen mich über alles unklar; das arme Kind wußte ja auch nicht, was hier vorging, ebensowenig wie der Justizrat. Von dir hoffte ich einige Aufklärungen zu erhalten."

„Ich habe alles aus der Ferne ansehen müssen, denn auch ich war bei diesen Leuten, die sich die Herrschaft angemaßt hatten, in Ungnade gefallen, gerade so wie Junker Cuno, der das Feld räumen mußte, da er den beiden unbequem wurde. Ich habe nichts Genaueres erfahren; Müller, der Hallunke, wird wohl besser Bescheid wissen. Ich wäre wohl auch zum Teufel gejagt worden, wenn der Baron in mir nicht den alten Kriegskameraden geachtet hätte. Es muß hier etwas Furchtbares vorgegangen sein."

„Es ist viel furchtbarer, als ich geahnt hatte, und noch weiß ich nicht, einmal alles. Cuno hat sich nicht sehen lassen seit des Vaters Tod?"

(Fortsetzung folgt.)

richtsverfassungsgesetz und den Motiven dazu steht kein Wort, daß Arbeiter und Minderbemittelte von dem Schöffen- und Geschworenenamt auszuschließen seien. Eine merkwürdige Bestimmung ist es allerdings, daß Volksschullehrer nicht berufen werden können. Es wäre an der Zeit, diese durch nichts begründete Ausnahme der Volksschullehrer endlich einmal aufzuheben. Daß Arbeiter die Kosten des Amts nicht tragen könnten, ist durchaus unrichtig. Ich würde auch nichts Bedenkliches darin finden, wenn die Arbeiterorganisationen mit ihren Geldmitteln solche Schöffen unterstützen würden.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Das Gesetz sagt keineswegs, daß Arbeiter nicht Schöffen und Geschworene werden dürfen, es macht überhaupt zwischen den einzelnen Ständen keinen Unterschied, wenn nur die nötigen Vorbedingungen erfüllt werden. Es liegt auch keine Absicht vor, hier eine Aenderung eintreten zu lassen, leider aber gibt es gewisse Teile in Deutschland, in denen gewisse Elemente der Bevölkerung wirtschaftlich und geistig zu solchen Funktionen nicht befähigt sind. Wenn der Vorredner sich über die Hamburger Gerichte beschwert, so gibt es gesetzliche Wege, um Remedur zu schaffen.

Abg. Dr. Varenhorst (Reichsp.): Nach meiner Erfahrung werden Arbeiter von den Schöffengerichten keineswegs ausgeschlossen. Ich kann auf Hannover hinweisen. Allerdings müßten Diäten für die Schöffen und Geschworenen eingeführt werden, um den Arbeitern eine größere Beteiligung zu sichern.

Abg. Heine (Soz.): Daß Arbeiter im größeren Umfange auf die Liste gesetzt werden, muß ich entschieden bestreiten. Es soll auch vorgekommen sein, daß ein Schöffe, der dem betreffenden Richter unbequem war, einfach von der Liste verschwand. (Widerspruch rechts, Rufe: Wo?) Die Willkür auf diesem Gebiete muß verschwinden.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Volksp.): Ich muß mit aller Schärfe der Aeußerung des Abg. Singer entgegentreten, daß die neue Mehrheit — wir rechnen uns auch dazu — die deutsche Arbeiterschaft beleidige. (Sehr richtig! links.) Ich weiß nicht, was den Abg. Singer berechtigt zu einer solchen Insinuation. Wir haben gerade heute die Interessen der Arbeiterschaft hier gewahrt, indem wir darauf drängen, daß auch die deutsche Arbeiterschaft zu den Schöffen und Geschworenen herangezogen wird. (Sehr richtig! links.) Wir besitzen wenigstens die Gerechtigkeit, die Sozialdemokratie der deutschen Arbeiterschaft zuzuzählen, während Herr Singer glaubt, daß die Sozialdemokratie alle deutschen Arbeiter vertritt. Eine solche Zusammenschweißung von Sozialdemokratie und Arbeiterschaft weise ich namens Hunderttausender deutscher Arbeiter hiermit zurück. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Ich muß wiederholt darauf aufmerksam machen, daß, wenn uns die Sozialdemokratie in dieser Weise, wie Herr Singer, in vollkommen unmotivierter Weise angreift, ich das einfach als Verleumdung zurückweisen muß. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Die sächsischen Richter haben gegen die preußischen Richter Sturm gelaufen, weil diese in bestimmten Fällen sozialdemokratische Arbeiter freigesprochen haben.

Abg. Singer (Soz.): Die letzten Ausführungen des Abg. Müller waren sehr wenig am Platze. Die Frage ist: Wo sind denn die hunderttausend Arbeiter, die hinter ihm stehen? (Große Unruhe.) Seit Bildung des Hottentottenblocks werden sich die Arbeiter überhaupt für eine Gefolgschaft des Liberalismus bedanken.

Abg. Kreth (kons.): Man braucht sich nur die Abgeordneten Singer und Stadthagen als Arbeitervertreter anzusehen. Wenn Sie die Mitgliederliste des Hauses betrachten, so finden Sie unter 43 Abgeordneten 10 Gewerkschaftsbeamte, 1 Schriftsteller, 3 Buchdruckereibesitzer oder Verleger, 8 Handwerksmeister, darunter ein Schuhwarenhändler, und 1 Privatier, das ist der Abg. Singer.

Präsident Graf Stolberg: Ich bitte, den Privatberuf des Abg. Singer nicht zu erwähnen. (Zuruf: Hat ja keinen! Heiterkeit.)

Abg. Kreth (fortfahrend): Trotz aller Verhetzung werden Sie (zu den Soz.) das Vertrauen zum deutschen Richterstande nicht wankend machen.

Abg. Dr. Wagner (kons.): Ich habe nur davon gesprochen, daß zu Schöffen und Geschworenen sich nicht Agitatoren und verhetzte Sozialdemokraten eignen. Ich habe kein Wort davon gesagt, daß die Justiz ein politisches Kampfmittel sein solle.

Abg. Dr. Müller-Meiningen: Herr Singer hat allerdings von der neuen Mehrheit gesprochen und in seiner Verlegenheit jetzt diesen Ausdruck zurückgenommen und von der heutigen Mehrheit gesprochen. Diese Mehrheit war es ja, die Ihnen den Schlußantrag ablehnte, und Sie (zu den Soz.) gehören ja selbst zu dieser Mehrheit. (Sturm. Heiterkeit.)

Hierauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. — Schluß gegen 6 Uhr.

Fürstliches Theater.

„Lohengrin" von Wagner. Dies Werk ist vielleicht vom musikhistorischen Standpunkte aus das interessanteste des Bayreuther Meisters, denn in ihm kann man am deutlichsten die Entwickelung zum Musikdrama verfolgen. Darf man den Tannhäuser unbedingt noch als Oper bezeichnen, so tritt uns der Lohengrin als ein halbes Musikdrama entgegen. Die späteren Werke geben den Musikdramenstil ganz rein, unter ihnen am reinsten wiederum der Tristan, den man wohl als die vollkommenste Aeußerung Wagners nach dieser Richtung ansehen kann. Der Lohengrin schwankt zwischen beiden Arten, und so Herrliches in der Erfindung die Partitur auch zeigt, der Janushopf ist vorhanden, und die zwei Gesichter verwehren den ungetrübten Kunstgenuß an manchen Stellen. Dies jedesmal dort, wo die Worte den deklamatorischen Stil verlangen, der hier, von Einzelheiten natürlich abgesehen, auch nicht im entferntesten so interessant ist wie späterhin, wo das Orchester zum Hauptdolmetsch der Gefühle ward. Das wunderbare Sujet, das deutsche Gemüter wie kaum ein zweites trifft, und die vielen berückenden Stellen „absoluter" Musik, schließlich der glänzende Aufbau mit all' seinen Spannungen bewirken, daß der Lohengrin die am meisten gegebene Oper des deutschen Repertoires ist.

Wenn man sie allerdings überall so zur Aufführung bringen würde, wie gestern bei uns, dann dürfte sie bald im Theaterarchiv verschwinden. Wir empfahlen mehr wie einmal, das Hauptgewicht auf die Spieloper zu legen; große Opern können mit den vorhandenen Mitteln niemals befriedigend bei uns gegeben werden. Und schließlich sind zu einem Werke, wie dem vorliegenden, viele und lange Proben nötig. Andererseits ist es ja keinem Bühnenleiter zu verdenken, wenn er gern Werke gibt, die, wie der Lohengrin, günstig auf die direktoriale Kasse wirken. Hier plaidieren wir an das Publikum, indem wir es bitten, das Theater überhaupt besser zu besuchen, vor allem auch das Schauspiel, dann wird sich vielleicht mit der Zeit eine größere Kraftentfaltung ermöglichen lassen. Die Aufführung bot aber einige Lichtblicke, vor allem in den solistischen Leistungen. Frl. Murbach verdient zunächst ob ihrer Darstellung ein lautes Bravo. Vom ersten Auftreten ab war jede Bewegung auf das Feinste gedacht und prächtig in die Tat umgesetzt. Nach ihrer Nedda, Marie und Elsa darf man sie als ein ausgezeichnetes Spieltalent bezeichnen. Das Gesangliche ergab zunächst völlige Sicherheit, sodann Wärme. Manche Töne zeigten im Forte wie Piano einen entzückenden Glanz und lassen für die Zukunft das Allerbeste erhoffen. Herr Schindling war ein etwas ungleichmäßiger Lohengrin. Das weniger Gelungene schreiben wir größtenteils auf das Konto einer gewissen Aengstlichkeit, zu der dieser gewissenhafte Sänger gar keine Veranlassung hat. Aber er hatte prächtige Momente, gesanglich wie darstellerisch, und seine Leistung steigerte sich von Szene zu Szene. Herr Stauffen sang den Telramund hier, wenn wir nicht irren, zu dritten Male. Wir haben bei diesem Sänger das Gefühl einer stetig aufsteigenden Linie; im Spiel sind sogar überraschende Fortschritte zu verzeichnen. Frl. Else Schelper ist nicht die übliche Vertreterin der Ortrud; um so höher ist ihre Leistung zu bewerten. Musikalisch tadellos, zeigte sie von je ein famoses Spiel. In diesem Falle dürfte sie noch dämonischer wirken. Die Partie liegt ihr zwar nicht zu tief, doch kann sie naturgemäß nicht die Klangkraft in der Mittellage entwickeln, wie die Altistin. Herr Schwabe-Dissen war ein ganz vortrefflicher Heerrufer; seinem hohen Bariton liegt die Partie sehr gut, und frisch klang sein Organ in den Raum hinein. Der Chor war etwas verstärkt durch zwei Mitglieder des Hoftheaters in Hannover. Das war zwar nicht viel, doch dankenswert und und leicht herauszuhören. — Im Orchester begab sich manches Unangenehme, auch oben. Das liegt weder an Herrn Heyde, noch an Herrn Dinger, sondern an den Verhältnissen. Mit zugebundenen Flügeln vermag selbst die Schwalbe nicht zu fliegen.

Wr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 14. März.

Prinz Heinrich von Preußen.

Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers, beabsichtigt, sich noch ungefähr zehn Tage in Algeciras aufzuhalten, wo er am vorigen Sonnabend eintraf. Er hat dort mit seinem der Erholung bedürftigen Sohne, dem Prinzen Waldemar, der am 20. d. M. sein 18. Lebensjahr vollendet und damit großjährig wird, im Hotel Reina Christina Wohnung genommen, wo, wie erinnerlich, während der Marokkokonferenz die europäischen Diplomaten ihre Beratungen hielten. Prinz Waldemar wird, wenn sein Vater ihn verlassen hat, noch etwa zwei Monate, bis in die Mitte des Mai, in Algeciras bleiben, wo gegenwärtig das beste Wetter herrscht und die Vegetation in voller Blüte steht.

Das Befinden des Reichskanzlers.

Aus einer Korrespondenz für Zentrumsblätter, die sich immer noch für Herrn Erzberger ins Zeug legt, ist eine eigenartige Meldung über das Befinden des Reichskanzlers in die klerikale Presse gelangt. Jene Korrespondenz nämlich will von guten Freunden des Fürsten Bülow gehört haben, daß er Reichskanzler den Etatsdebatten deshalb nicht mehr beigewohnt habe, weil „ein neuer Schlaganfall zu befürchten sei, wenn er sich zu lange und zu oft in der dumpfen Luft des Reichstages aufhalten müsse". — Wenn mit den Namen der „guten Freunde" des Reichskanzlers, die derartiges erzählten, herausgerückt werden müßte, würde das klerikale Korrespondenzorgan in eine recht peinliche Lage kommen. Denn die ganze Darstellung entspricht, wie uns an bestunterrichteter Stelle auf das bestimmteste versichert wird und wie im übrigen der Augenschein beweist, in keiner Weise den Tatsachen. Wo die „guten Freunde" des Fürsten Bülow, die solche Gerüchten verbreiten, zu suchen sind, verrät jene Zentrumskorrespondenz dadurch, daß sie ihrerseits bemerkt:

„Wenn der leitende Staatsmann nicht mehr aushält, dann muß er eben um seine Entlassung einkommen, um seine Nerven zu stählen."

Dernburgs Reise nach den Kolonien.

Kolonialdirektor Dernburg beabsichtigt, wie die „N. G. C." hört, seine Reise nach den deutschen Kolonien am 15. Mai anzutreten, vorausgesetzt, daß der Reichstag vor diesem Zeitpunkte mit den Etatberatungen zu Ende gekommen sein wird. Herr Dernburg hat als nächstes Ziel seiner Fahrt die Kolonie Deutsch-Ostafrika gewählt. Ob er die Fahrt auch nach Südwestafrika ausdehnen wird, erscheint noch unbestimmt, da er dann kaum vor Herbst, vor dem Neubeginn der Parlamentssession zurück sein dürfte. In den politischen Kreisen Berlins widmet man der Reise des Kolonialdirektors reges Interesse. So hört man, daß ein ganzer Stab von Tagesschriftstellern Exzellenz Dernburg begleiten wird, um nach der Heimat von seinen Eindrücken und Erfahrungen zu berichten.

Die braunschweigische Regentschaft.

In der Dienstag-Sitzung des braunschweigischen Landtages befürwortete namens der staatsrechtlichen Kommission Abgeordneter Oberbürgermeister Retemeyer dringend die Annahme des Regierungsantrages, nach welchem der Landtag sein Einverständnis damit erklärt, daß nunmehr die Wahl eines Regenten in die Wege geleitet werde. Der Landtag und die Regierung hätten, bemerkte Redner, vergeblich alles getan, um eine definitive Regelung der Thronfolgefrage herbeizuführen.

Dann nahm Staatsminister Dr. v. Otto das Wort zu einer längeren Rede, in der er die Verhandlungen in den Bundesratsausschüssen und dem Bundesrat kurz schilderte und der sachlichen Behandlung und der eingehenden Darlegung der Verhältnisse durch den sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen Vitzthum v. Eckstädt, der als Referent fungierte, volle Anerkennung zollte. Weiter erwähnte der Minister, daß Braunschweig für den Fall der Annahme des Antrages Sachsen folgenden Unterantrag gestellt hatte:

In Absatz 1 die Worte: „sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstreitenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen befindet und Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaates erhebt" zu streichen und statt dessen folgende Worte einzufügen: „Ansprüche auf Gebietsteile des Bundesstaates Preußen erhebt."

Dieser Antrag sei im Bundesrat einstimmig abgelehnt worden. Weiter habe dann das Ministerium unter dem 16. Februar in einer eingehenden Darlegung der Verhältnisse im Herzogtum den Wunsch ausgesprochen, daß jedenfalls in dem neuen Bundesratsbeschluß den Zwistein ein Ende gemacht werde, die jetzt bezüglich des Bundesratsbeschlusses von 1885 laut wurden, nämlich ob dieser Bundesratsbeschluß sich nur auf die Person des Herzogs von Cumberland beziehe. Diesem Wunsche sei dann auch in dem neuen Bundesratsbeschluß entsprochen worden. Der Minister trat dann dringend für Annahme des Antrages der Regierung ein, da jetzt, nachdem der Bundesrat gesprochen und damit eine Willenskundgebung des Bundesrats, der höchsten Autorität in dieser Frage, vorliege, kein anderer Weg übrig bleibe, als nunmehr zur Wahl des Regenten zu schreiten. Der Minister erwähnte, daß auch im Bundesrat das vom Regenten erwähnte Schreiben des Herzogs von Cumberland vom 15. Dezember erörtert worden sei, aber niemand habe daran gedacht, den vom Herzog von Cumberland vorgeschlagenen Weg zur Anrufung eines Schiedsgerichts zu beschreiten. Weiter erwähnte der Minister unter anderem das Gerücht, das in der Presse aufgetaucht sei, daß man im Bundesrate über die Person des Regenten verhandelt habe. Das Gerücht sei vollständig töricht. Es sei allein Sache Braunschweigs, sich über die Person des Regenten den Kopf zu zerbrechen; darin würde sich kein einziger deutscher Bundesrat mischen.

Die Rede wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen; dann wurde der Antrag der Regierung einstimmig und ohne weitere Debatte angenommen.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein

für Erhaltung des Deutschtums im Auslande, der jetzt 35 000 Mitglieder zählt und seit mehr als 29 Jahren in zahlreichen Landesverbänden und Ortsgruppen im Deutschen Reich wie im Auslande ein reges nationales Leben entfaltet, hat an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung zurückgetretenen Gesandten a. D. v. Braunschweig den Staatsminister z. D. Hentig zu seinem ersten Vorsitzenden erwählt.

Zur Schulaufsicht.

Die Abgeordneten Hobrecht (nat.), Freiherr v. Zedlitz (freikons.), Fischbeck (freis. Volksp.) und Broemel (freis. Ver.) haben im Abgeordnetenhause zu der Frage der Schulaufsicht den Antrag gestellt, die königl. Staatsregierung zu ersuchen, im Volksschulwesen auf die allgemeine Einführung der fachmännischen Schulaufsicht Bedacht zu nehmen.

Bulgarien.

Die Ermordung Petkows.

Sofia, 13. März. Die amtliche Untersuchung der Leiche des Ministerpräsidenten Petkow hat ergeben, daß die Kugel den linken Lungenflügel und die Lungenarterie durchbohrte und im Herzbeutel stecken blieb. Ursache des Todes war innere Verblutung. — Sämtliche diplomatischen Vertreter haben der bulgarischen Regierung das Beileid ihrer Souveräne und Regierungen ausgesprochen. — Die Führer der Oppositionsparteien haben in der Presse ihrer Entrüstungs über das Verbrechen Ausdruck gegeben und dem Ermordeten anerkennende Worte gewidmet. — Der Ministerrat befaßte sich heute abend mit den Einzelheiten der Leichenfeier.

Einer Blätter-Nachricht aus Philippopel zufolge kam es daselbst aus Anlaß der Nachricht von der Ermordung Petkows zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern der Regierung und Nationalisten, welche in der letzten Zeit gegen die Regierung schärfste Opposition gemacht haben; es sollen mehrere Verwundungen vorgekommen sein. — Hier eingetroffene Nachrichten aus Belgrad besagen, die dortigen bulgarischen Studenten hätten seit mehreren Tagen Kenntnis von einem geplanten Anschlag auf Petkow gehabt.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 14. März.

— **Zum Gymnasialneubau.** Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung, die Verdingung der Glaser-, Anstreicher- und Tischlerarbeiten für den Neubau des Gymnasiums in Detmold. Bezüglich der Tischlerarbeiten wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bauverwaltung dieselbe in kleine Lose geteilt vergeben will, um auch Betrieben von geringerem Umfang Gelegenheit zu geben, sich an der Verdingung zu beteiligen.

— **Lateinlose Realschule in Detmold.** Unter Vorsitz des Herrn Gymnasial-Direktors Gebhard fand am Mittwoch die Reifeprüfung statt. Alle Schüler, welche in die mündliche Prüfung eintraten, erhielten das Zeugnis der Reife: Theodor Begemann (Postfach), Eduard Fauth (Kaufmann), Ernst Fink (Bankfach), Robert Gruner (Kaufmann), Rudolf Kluckhohn (Kaufmann), Hermann Rehm (Bankfach), Ferdinand Rosin (Eisenbahnfach), Fritz Trumpf (Postfach), Walter Ungerer (Kaufmann), Fritz Upmeier (Postfach), Karl Wedeking (Kaufmann). Die mündliche Prüfung konnte vier Abiturienten erlassen werden.

— **Fürstliches Theater.** Auf die heutige vierte und letzte Aufführung der famosen Lustspielneuheit „Husarenfieber" sei nochmals empfehlend hingewiesen. — Der morgige Freitag bringt die Königin aller Operetten, und zwar die „Fledermaus" von Johannes Strauß. In Hauptpartien sind die Damen Else Schelpert, Rückert, Geßner und die Herren Daniel, Camphausen, Dinger, Becker Stauffen und Piehler beschäftigt. Am Dirigentenpult sitzt Herr Kapellmeister Mourot, während die Spielleitung Herr Dinger führt. Die prächtigen Weisen der „Fledermaus" haben noch stets das Publikum ins Theater gelockt, und wir zweifeln nicht, daß das melodiöse Werk auch diesmal seine bewährte Zugkraft ausüben wird. — Für Sonntag ist Flotows „Alessandro Stradella" und St. „Die schöne Galathée" angesetzt.

— **Feuerwehrwesen.** Bekanntlich ist unser Land vor zwei Jahren der Feuerwehrunterstützungskasse in Merseburg beigetreten, deren Bezirk seitdem die preußische Provinz Sachsen, den preußischen Regierungsbezirk Cassel, die Staatsgebiete der Herzogtümer Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg-Gotha, der beiden reußischen Fürstentümer, ferner der Fürstentümer Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck umfaßt. Unser Gesetzblatt vom 9. d. Mts. veröffentlicht nun die am 22. September 1906 unter Mitwirkung unseres Regierungsvertreters beschlossene neue Verwaltungsordnung der Kasse, welche die Sätze der Entschädigung verunglückter Feuerwehrleute oder ihrer Hinterbliebenen beträchtlich erhöht. Da es weitere Kreise interessieren wird, etwas näheres hierüber zu erfahren, so teilen wir das Wesentlichste daraus mit. 1. Bei Beschädigungen, welche Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, werden, wenn die Erwerbsunfähigkeit länger als 3 Tage einschließlich des Unfalltages dauert, alsdann aber vom ersten Tage ab für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit an laufender Unterstützung gewährt: einer verheirateten Person wöchentlich 30 Mk. (bisher 15 Mk.), einer unverheirateten wöchentlich 20 Mk. (bisher 10 Mk.). Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird die Unterstützung verhältnismäßig herabgesetzt. 2. In Todesfällen werden gezahlt a) an die Hinterbliebenen, wie bisher, 50 Mk. Zuschuß zu den Begräbniskosten; b) an die Witwe, so lange sie im Witwenstande lebt, 30 Prozent des Berufseinkommens des verstorbenen Ehemannes, jedoch nicht weniger als 240 Mk. und nicht mehr als 450 Mk. als jährliche Rente (bisher jährlich 240 Mk.); c) für jedes hinterlassene eheliche Kind oder Stiefkind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre als jährliche Rente, wenn es sich um Vollwaisen handelt, 20 Prozent des Berufseinkommens des Verstorbenen, jedoch nicht weniger als 120 Mk. und nicht mehr als 300 Mk. (bisher jährlich 120 Mk.), wenn es sich um Halbwaisen handelt, die Hälfte (bisher jährlich 60 Mk.). 3. Außerdem werden von jetzt an die notwendigen Arzt-, Apotheker- und Kurkosten bis zur Höhe von zusammen 100 Mk. gewährt, was bisher nicht der Fall war. Mit diesen Verbesserungen dürften unsere braven Feuerwehrleute zufrieden sein können.

— **Die 22. Wanderversammlung des Bezirksvereins Minden des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenassistenten** fand Sonntag in Altenbeken statt. In anbetracht der wichtigen Tagesordnung war diese Versammlung — auch von Mitgliedern des Ortsvereins „Lippe" — sehr gut besucht. Es wurden hauptsächlich Standesfragen, besonders die von fast allen Parteien des Reichstages als notwendig erachtete Gehaltserhöhung und die Personalreformfrage erörtert. Allgemein hatte man das Vertrauen zu den im Bezirke gewählten bürgerlichen Abgeordneten, daß sie alles tun werden, die berechtigten Wünsche der Postassistentenklasse zu erfüllen.

— **Verlosung.** Dem General der Kavallerie z. D. Dr. ing. Grafen von Zeppelin in Friedrichshafen ist vom Fürstlichen Staatsministerium die Genehmigung erteilt, 1000 Lose der von ihm zur Beschaffung der Mittel für die Durchführung der Versuche mit seinem Luftschiffe zu veranstaltenden Geldlotterie im Fürstentum Lippe zu vertreiben.

— **Lipp. Kavallerie-Verein.** Sonntag hielt der lipp. Kavallerieverein im Vereinslokal, Fr. Pieper, „Hotel zum Hermann", die erste Generalversammlung ab. Die Versammlung war stark besucht. Der erste Vorsitzende gedachte zunächst des Ablebens Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Mathilde, der zu Ehren sich alle Mitglieder von ihren Sitzen erhoben. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden die Kassenverhältnisse des Vereins besprochen. Der Ueberschuß aus dem Jahre 1906 beträgt 97.50 Mk., das Gesamtvermögen mit Inventar 1301.84 Mk. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Der Verein zählt zur Zeit 70 Mitglieder. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder sowie Kassenrevisoren wurden wiedergewählt. In das Vergnügungskomitee wurden die Kameraden Dröge, Grüttemeier 3, Reimers, Möller 1, Drewel und Hilker neu gewählt.

— **Korn- und Brotpreise.** Die für das Fürstentum Lippe in bezug auf etwaige Landlieferungen — §§ 16 und 19 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 — festgesetzten und für den Zeitraum vom 1. April 1907 bis dahin 1908 geltenden Preise betragen: a) für 50 Kilo Hafer 7,51 Mk., b) für 50 Kilo Heu 2,63 Mk., c) für 50 Kilo Stroh 1,98 Mk.

— **Wetterbericht** für den 14. März: Veränderliche Bewölkung, Schnee, Frostwetter.

Lemgo.

— **Am hiesigen Technikum** fand gestern unter dem Vorsitz des Fürstlichen Baurats Herrn Knoop aus Blomberg die Abschlußprüfung statt, an der 14 Schüler der Bauklasse und 6 der Landbauklasse teilnahmen. Sämtlichen Prüflingen konnte das Zeugnis der Reife erteilt werden; es erhielten 2 Schüler das Prädikat „recht gut," 5 „gut" und 13 „bestanden." — Die Abschlußprüfung der Maschinenbauabteilung findet erst in den nächsten Tagen statt.

— **In der Turnhalle** findet heute nachmittag und heute abend die vom Flottenverein veranstaltete Vorführung von Lichtbildern unserer Kriegsflotte statt, auf die wir hiermit empfehlend hinweisen möchten.

Lage.

— **Der gestrige Kram- und Viehmarkt** war nicht gut besucht. Die Schweinepreise sind wieder gestiegen; es waren ungewöhnlich viel Schweine angetrieben. Der Handel war sehr flott. Des schlechten Wetters wegen herrschte nachmittags auf dem Markte nur geringer Verkehr. Des Abends entstand ein munteres Treiben. Auf fünf Sälen war Tanzmusik.

— **Herr Bahnhofsvorsteher Schulze** hierselbst wird mit dem 1. April nach Porta versetzt, wo er das Amt eines Ober-Bahnhofsvorstehers erhält. Sein Nachfolger in Lage wird Herr Graaf-Hameln. Herr Schulze ist seit sieben Jahren in Lage und hat sich durch sein freundliches, zuvorkommendes Wesen allgemeine Sympathien erworben. Seinen Untergebenen war er ein gütiger und gerechter Chef. Sein Scheiden wird lebhaft bedauert.

Horn.

— **Die allgemeine Ortskrankenkasse** für die versicherungspflichtigen Arbeiter des Amts Horn hält nächsten Sonntag im „Teutoburger Hof" (Frau Vialon) seine Generalversammlung ab.

— **Paul Gerhardt-Feier.** Zum Gedenken an den 300jährigen Geburtstag des Liederdichters Paul Gerhardt wird auch hier am nächsten Sonntag auf dem Rathaussaal eine Feier, bestehend aus Gemeindegesang, Vortrag und Chorgesang des gemischten Chors veranstaltet, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Die Feier beginnt abends 8 Uhr. Der Zutritt ist frei.

Amt Brake.

Hillentrup, 11. März. Am Sonntag hielt der Kriegerverein im Lokale des Herrn Brakemeier seine Frühjahrs-Abschiedsversammlung ab. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt. Am 19. und 20. Januar feierte der Verein seine 25jährige Jubelfeier, wozu ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Leopold ein Fahnenband verliehen wurde, das vom Bundesvorsitzenden, Major Wittje überreicht wurde. Zugleich wurde dem Kameraden Schmiedemeister Meier-Schwelentrup für treue Kameradschaft ein Ehrenzeichen überreicht. Im Jahre 1882 wurde der Verein von 38 Mitgliedern gegründet, von denen noch 18 dem Verein angehören. 11 sind gestorben; die übrigen verzogen. Jetzt zählt der Verein 107 Mitglieder. Dem Gewerbe nach gehören dem Vereine an: 62 Ziegler, 18 Handwerker, 26 Gewerbetreibende, kleine Landwirte und sonstige Arbeiter, 1 Oekonom. Den scheidenden Mitgliedern rufen wir noch ein herzliches: Lebewohl zu.

Selbeck, 13. März. Der Arbeiter Wilhelm Pöpper von hier, welcher im Tiefbaubetriebe des Unternehmers Schnitger-Bega am Chausseebau Richenberg—Holsterhöfen arbeitet, erlitt beim Steinklopfen durch einen abspringenden Steinsplitter ins linke Auge eine erhebliche Verletzung.

Amt Lage.

— **Für die Ausstellung und den Umtausch der Quittungskarte im Bezirke des früheren Amtes Lage** werden mit dem 1. April d. Js. drei (3) neue Quittungskarten-Ausgabestellen eingerichtet, neben denen die bisherige bestehen bleibt. Kommissar der Ausgabestelle I bleibt der Kaufmann Kotzenberg in Lage, dessen Bezirk die Bauerschaften Ehrentrup, Hagen, Hardissen, Hörstmar, Müssen, Ohrsen, Pottenhausen, Waddenhausen und Wissentrup und die Gutsbezirke Büllinghausen, Iggenhausen und Schackenburg umfaßt. Kommissar der Ausgabestelle II ist der Bauerrichter Hüllriggensen in Billinghausen, dessen Bezirk die Bauerschaften Billinghausen, Hörste, Nienhagen, Piwitshöhe B. L. und Piwitshöhe B. H. umfaßt. Kommissar der Ausgabestelle III ist der Gastwirt und Bäckermeister (Vorsteher) Verkenkamp in Heiden, dessen Bezirk die Bauerschaften Bentrup, Deblentrup, Hedderhagen, Heiten, Heßloh, Jerxen-Orbke, Niewald, Oetternbremke und Trophagen umfaßt. Kommissar der Ausgabestelle IV ist der Bauerrichter und Polizeidiener Diekmann in Augustdorf, dessen Bezirk die Bauerschaft Augustdorf umfaßt. Bisher war nur eine Quittungskarten-Ausgabestelle für das ganze Amt Lage eingerichtet, dieselbe befand sich in Stadt Lage und wurde von dem Kommissar, Herrn Kaufmann Kotzenberg in Lage, verwaltet. Durch die Einrichtung der neuen Ausgabestellen ist den Bewohnern einiger Bauerschaften des Amtes Lage ein bedeutend bequemerer Umtausch ihrer Quittungskarten geboten gegen früher.

Ehrentrup, 12. März. In der Sonnabend-Nummer unserer Zeitung brachten wir eine Notiz, wonach ein wertvolles Pferd des Landwirts Lohmeier verunglückt sei und knüpften daran die Bemerkung, daß, wie verlaute, der Knecht die Schuld an dem Unglücksfalle trüge. Diese letzte Bemerkung ist, wie uns glaubwürdig mitgeteilt wird, falsch, was wir hiermit gern berichtigen.

Augustdorf, 13. März. Ein trauriges Verhängnis hat seit zehn Jahren über der Familie Kaufmann und Postagent Niebuhr gewaltet. Vor nicht ganz 10 Jahren starb infolge einer tückischen Krankheit der allgemein beliebte und geachtete Kaufmann und Postagent August Niebuhr. Er hinterließ der Witwe ein gut gehendes Geschäft, auch wurde ihr die Postagentur belassen, die der damals 17jährige Sohn verwaltete. Außerdem hatte die Mutter noch einen 16jährigen Sohn, der ihr eine große Stütze im Geschäft war. Aber bald stellten sich bei dem jüngsten Sohne auch Krankheitserscheinungen ein und trotz ärztlicher Kunst und der aufopfernden Pflege der Mutter riß ihn der Tod im 24. Lebensjahre vor zwei Jahren dahin. Bald darauf erkrankte auch der Bruder und folgte kaum ein Jahr später im Tode nach. Diese aufeinanderfolgenden schweren Schicksalsschläge waren aber für die sonst sehr rüstige Witwe doch zu schwer und der Kummer über den schweren Verlust ihrer Angehörigen warf sie auch aufs Krankenlager. Gestern hat sie der Tod von ihren Leiden erlöst und ist damit die Familie ausgestorben.

Amt Schötmar.

Schötmar, 13. März. Der Vorstand des Bildungsvereins beschloß am gestrigen Abend, am Montag nach Ostern einen musikalischen Abend zu veranstalten, für den eine Pianistin und eine Sängerin aus Hannover gewonnen werden soll. Die Aufführung soll im Kaiserhof in Salzuflen stattfinden. Zur Deckung der Unkosten wurde es als notwendig erachtet, daß jedes Mitglied zu diesem Abend ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zahle, und es wurde demgemäß beschlossen.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 13. März. Der diesjährige Frühjahrs-Kram- und Viehmarkt findet am 3. April im hiesigen Orte statt.

Amt Horn.

Bellenberg, 11. März. Am Sonntag, den 17. d. M., feiern die Eheleute Ziegelmeister Lange hierselbst das Fest der silbernen Hochzeit. Möchte ihnen nach ferneren 25 Jahren das Fest der goldenen Hochzeit beschieden sein. Herzlichen Glückwunsch!

Bellenberg, 11. März. In diesen Tagen verließ der hier sehr beliebte Ziegelmeister Brokmann unser Dorf, um in die Nähe des Bahnhofs Horn-Bad-Meinberg zu verziehen.

Schlangen, 11. März. Mit dem 1. Mai wird die Berliner Post, die jetzt um 9.30 Uhr über Horn eintrifft, um 7 Uhr morgens nach hier kommen, da mit dem obengenannten Tage auf der Nebenbahn Paderborn-Lippspringe neue Züge eingelegt werden. An den um 5 Uhr morgens in Paderborn eintreffenden Berliner Schnellzug werden wir gleich Anschluß nach Lippspringe und hier den Postanschluß nach Horn haben. Der Verkehr hat auf der Bahn sehr zugenommen, besonders wird diese von hiesigen in Paderborn beschäftigten Arbeitern benutzt, die allabendlich zurückfahren. Der Weiterbau ins Lippische wird sehr gewünscht.

Amt Schieder.

Belle, 13. März. Am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, feiert der hiesige Jünglings- und Jungfrauenverein sein Jahresfest in gewohnter Weise. Die Festpredigt hat Herr Pastor Smitt aus Hameln übernommen. Jedermann ist zu der Feier freundlichst eingeladen.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 13. März. Herr Gerichtsschreiber L. Schäfer hierselbst, der eine lange Reihe von Jahren am hiesigen Amtsgerichte tätig gewesen ist, wird am 1. April d. J. unsern Ort verlassen, um zunächst die durch Todesfall freigewordene Gerichtsschreiberstelle beim Amtsgerichte Salzuflen zu übernehmen; vom 1. Juli d. J. ab wird Herrn Schäfer die beim Amtsgerichte Hohenhausen durch Versetzung des Herrn Sekretärs Austermann daselbst freiwerdende Ge-

...ichtsschreiberstelle definitiv übertragen. Den allseits beliebten und jederzeit zuvorkommenden Beamten sieht man ungern von hier scheiden. — Herr Gerichtsschreiber-Anwärter Niederlag in Detmold wird zum 1. April nach hier versetzt.

Alverdissen, 12. März. In der am letzten Sonntag im Meyerschen Gasthause stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde durch den Kassenführer Schröder die Rechnungsaufstellung für das verflossene Vereinsjahr, die einen Ueberschuß von 7,99 Mark aufweist, vorgelegt. Das Barvermögen des Vereins beträgt z. Zt 860 Mark, das beim hiesigen Bankverein zinsbar belegt ist. — Zu Rechnungsrevisoren wurden die Kameraden Brinkmeier und Drewes gewählt, welche die Rechnung zu prüfen und in der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten haben.

Alverdissen, 12. März. Die am gestrigen Abend durch Herrn Wegener im Pöpperschen Saale hierselbst gegebenen Kinematographen-Vorstellungen übertrafen alle Erwartungen. Der Besuch war ziemlich gut, der aber auf alle Fälle bedeutend zahlreicher gewesen wäre, wenn die hiesigen Bewohner die gediegene Ausführung des Programms gewußt hätten.

Sonneborn, 13. März. In dem am vorletzten Sonnabend vom Fürstlichen Amtsgerichte angesetzten Termine zwecks Ablösung der im Fürstlichen Walde zu liefernden Klaftern kam es zu einer Vereinbarung. Die Berechtigten erhalten pro Klafter 500 Mk. und Verzinsung vom 10. November 1906 an. Wie wir hören, hat die Forstverwaltung für die zu liefernden Geistlichen-Klaftern nur 400 Mk. Ablösung geboten, was zweifellos zu wenig ist.

Ralhof, 12. März. Das hier am vergangenen Sonntag und Montag gefeierte Schützenfest hat einen sehr schönen Verlauf genommen. Das Wetter war einigermaßen günstig, die Beteiligung daher eine sehr große. Den Herren Rothaus, Mische und Wehrmann, die sich um das Zustandekommen des Festes sehr bemüht haben, sei an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen. Herr Schneidewind Nr. 47 hier errang nach 3maligem Schießen die Königswürde, Frau Schäfer wurde Königin.

Amt Schwalenberg.

Brakelsiek, 11. März. Eine erhebende Paul-Gerhardt-Feier wurde hier gestern abend vom Jungfrauen-Verein der Gemeinde Schwalenberg veranstaltet. Der große Berkenkampsche Saal war überfüllt von Teilnehmern. Es wechselten ab Paul-Gerhardt-Lieder aller Teilnehmer mit Chorliedern und Aufführungen des Vereins. Eingeleitet wurde die Feier durch ein von Wienke gedichtetes Begrüßungs-Gedicht. Pastor Zeiß legte in längeren Ausführungen ein Lebensbild des Kirchenlieder-Dichters dar und begleitete in seiner Ansprache das Kirchenjahr und den Verlauf des Menschenlebens mit einem Kranz von Paul-Gerhardts Liedern. Der schöne Abend wird gewiß noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben.

Amt Hofenhausen.

Talle, 13. März. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Kolona Henriette Brand, geb. Leuniger Nr. 51 zu Südholz, Bauerschaft Talle, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Dienstag, den 9. April 1907, vormittags 10 Uhr, vor dem Fürstlichen Amtsgerichte in Hohenhausen bestimmt.

Amt Barenholz.

Beldelbeck, 12. März. Ein Iltisnest wurde im Beldelbecker Gehölz aufgefunden, dessen Bewohner es sich dort in einer Versenkung recht bequem gemacht hatten. Es konnten fünf Tiere beobachtet werden, die sich jedoch bald bei Wahrnehmung eines menschlichen Gesichtes schnell in die Tiefe zurückzogen.

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Osnabrück, 13. März. An der Noelleschen Handelsschule fand am 8. und 9. d. M. unter dem Vorsitz des Reg.- und Schulrats Dr Kreisel die Abgangsprüfung statt. Sämtliche 28 Schüler bestanden und erwarben damit die Berechtigung zum einj.-freiw. Militärdienst.

Zum Untergang des französischen Kriegsschiffes.

Toulon, 13. März. „Die „Jena" ist vollständig verloren. Man erzählt sich herzzerreißende Einzelheiten von der Katastrophe. Der Schiffsfähnrich Roux wollte die Schleusen öffnen, um das Dock voll laufen zu lassen und so die Feuersbrunst zu ersticken, dabei wurde er in das Dock geschleudert und vor den Augen seiner entsetzten Kollegen in Stücke gerissen. Die Stadt bietet ein Bild tiefster Trauer. Die Theater und die Cafés sind geschlossen. Viele Fremde harren vergeblich auf Nachrichten über die Vermißten, die man ihnen doch nicht geben kann.

Toulon, 13. März. Die Leichenteile der vom Panzer „Jena" verunglückten Seeleute bedecken noch immer die Zugänge zum Kai, wo bei Fackelschein Frauen ihre Angehörigen rekognoszieren wollen. Aus dem gegenwärtig überschwemmten Bassin tauchen Arme und Beine auf, welche in Wassereimern in die Totenkammer gebracht werden. Einige Matrosen fanden ihren Tod, indem sie von den Masten durch die Explosion herabgeschleudert wurden. Vernichtet wurde ein Torpedoatelier, eine Maschinenwerkstätte, ein Spritzenhaus. — Admiral Mauceron kommandierte ehedem das von Kaiser Wilhelm in den norwegischen Gewässern inspizierte Schulschiff „Iphigenie".

Paris, 13. März. Ein Korrespondent des „B. T." erfährt: Beim Manövrieren des Panzerschiffes „Jena" auf der Toulonger Reede wurde gemeldet, daß im Schiffe ein unbedeutender Brand ausgebrochen sei. Man kehrte sofort zurück, und eine Untersuchungskommission machte sich sofort an die Arbeit, die Ursache des Feuers festzustellen. Da eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden schien, setzte sich die Mannschaft zum Essen nieder. In diesem Augenblicke erfolgte die Explosion. — Ueber die Ursache äußerte ein Marineoffizier folgende Vermutung: Man probierte ein neues Pulver, das sehr explosibel sei und bei niedriger Temperatur aufbewahrt werden müsse. Es sei anzunehmen, daß durch den Brand die Temperatur in der Nähe der Pulverkammer erhitzt wurde und daß dadurch die Explosion herbeigeführt wurde. (Wenn sich das bestätigt, so würde das mit anderen Worten heißen, daß die Katastrophe durch eine grobe Fahrlässigkeit verursacht wurde.)

Paris, 13. März. Die gesamte Presse gibt der Trauer über die Katastrophe auf dem Panzerschiff „Jena" Ausdruck, welche ein nationales Unglück sei. Einzelne antirepublikanische und nationalistische Blätter erheben bei diesem Anlaß Anklage gegen das radikale Regime und meinen, das Unglück werde die unter der Bevölkerung herrschende Nervosität und Beunruhigung noch vermehren. Der „Eclair" schreibt: Die modernen Kriegsschiffe mit ihren neuen komplizierten Maschinen erfordern unerschütterliche Disziplin und vollständige Hingabe seitens der Mannschaften. Aber in einer Marine, an deren Spitze Personen wie Pelletan und dessen Nachahmer ständen, könne von einer einheitlichen strammen Leitung, von gegenseitigem Vertrauen und Diensteifer keine Rede sein. Echo de Paris" meint, daß die durch das Unglück hervorgerufene Erregung der öffentlichen Meinung sich zum Teil gegen das Marineministerium wenden werde, dessen Stellung schon ohnehin stark erschüttert sei.

Paris, 13. März. Ueber die Ursache der Katastrophe auf der „Jena" gehen die Annahmen noch auseinander. Neben der Vermutung einer Selbstentzündung des Pulvers wird die Ansicht laut, daß die Explosion durch Kurzschluß verursacht wurde. Die Erschütterung war so gewaltig, daß die Bevölkerung von Toulon zunächst an ein Erdbeben glaubte und entsetzt aus den Häusern floh. — Wenn auch die vordere Pulverkammer zerstört worden wäre, so wäre das Unglück noch entsetzlicher gewesen, da dieselbe weit größere Mengen an Geschossen und Pulver enthielt. Die in demselben Dock befindlichen Panzerschiffe „Saffren" und „Masséna" wären dann der Katastrophe schwerlich entgangen.

Der Hafen von Toulon,

in dem sich die furchtbare Katastrophe ereignet hat, ist sehr sicher und wird durch zahlreiche Forts und Batterien, welche die naheliegenden Höhen und Vorgebirge krönen, geschützt; mehrere Leuchttürme sichern die Einfahrt. Er umfaßt die Darse vieille und die Darse neuve, die den Kriegshafen bilden, und östlich davon den kleinen Handelshafen. Zum Kriegshafen gehört das Marinearsenal, das, 1690 nach Vaubans Plänen erbaut, 270 Hektar Fläche bedeckt und 10 000 Arbeiter beschäftigt. Den Eingang bildet eine monumentale Porte (von 1738) mit Statuen von Mars und Bellona. Den Quai des Arsenals umgeben das große Magazin (für Materialien zum Bau und zur Ausrüstung der Schiffe), die 320 Meter lange Seilerei, die Eisenguß- und Hammerwerke, der Artilleriepark, das Marinemuseum, der Waffensaal, die Feilerei und Modellkammer. Auf dem Inselkai zwischen dem alten und neuen Hafenbassin des Kriegshafens befinden sich drei Docks und das ehemalige Bagno, jetzt Depot für die nach Cayenne und Neukaledonien zu deportierenden Verbrecher. An den Kriegshafen schließt sich westlich, durch den Quai de la Garniture von demselben getrennt, das Bassin von Castignau mit der Bäckerei, Fleischerei und Eisengießerei, großen Viktualienmagazinen und Kohlendepots an. Noch weiter westlich ist das neue Bassin von Missiessy (mit Magazinen) hinzugekommen. In der südlichen Vorstadt Mourillon liegt ebenfalls eine Abteilung des Arsenals mit großen Magazinen für Schiffsbauholz und Metalle, einem Stahlwerk für Schiffspanzer und der Marinekaserne. Zu den Marineetablissements gehört endlich das Matrosenhospital von St. Mandrier auf der Halbinsel Cépet.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Erkrankung an Genickstarre. Nach dem Monatsberichte des Bakteriologischen Instituts für das Ruhrrevier hat der Monat Februar eine abermalige Steigerung der Erkrankung der Genickstarre ergeben. Insgesamt sind im Ruhrrevier im Februar 100 Neuerkrankungen behördlich gemeldet worden gegen 49 im Januar und 14 im Dezember. Die Seuche, die bisher nur 11 Kreise umfaßte, hat sich nach dem Bericht nunmehr auf 18 Kreise des Ruhrkohlengebietes ausgebreitet.

Automobilunglück. Aus Wiesbaden meldet ein Telegramm: Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Montag nachmittag gegen 5 Uhr auf der Platter Chaussee bei Kilometerstein 5. Dort kam ein vom Jagdschloß Platte kommendes Automobil bei der Schneeglätte ins Rutschen und stürzte in den Chausseegraben. Beide Insassen wurden erheblich verletzt. Beide Verletzte wurden nach dem städtischen Krankenhause transportiert.

Letzte Nachrichten.

Ballestrem beim Papst.

Rom, 14. März. Der Papst empfing gestern den früheren Reichstagspräsidenten Graf v. Ballestrem in Audienz.

Duellvergehen

Breslau, 14. März. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Leutnant Kania wegen Duellvergehens zu 4 Monaten Festungshaft.

Znm polnischen Schulstreik.

Posen, 14. März. Die 12 relegierten Gymnasiasten der Provinz Posen wurden wieder aufgenommen, nachdem ihre Eltern sich verpflichtet haben, jede agitatorische Tätigkeit im Schulstreik einzustellen.

Defraudant.

Dortmund, 14. März. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verurteilte gestern das hiesige Amtsgericht den Stadtsekretär Franz Wendlau zu einem Jahre und 9 Monate Zuchthaus.

Folgen eines Bombenfundes.

Petersburg, 14. März. Der Direktor des polytechnischen Instituts, wurde wegen der Bombenfunde ohne Weiteres entlassen. Gegen den akademischen Senat ist das Strafverfahren eingeleitet worden

Handel und Verkehr.

Gotha. Die Ziehung der letzten Gothaer Geld-Lotterie für die Zwecke des Mitteldeutschen Rennvereins findet am 18. und 19. April statt. Diese Lotterie, die ihre 49. Wiederkehr feiert, ist ein gern gesehener Gast in dem Thüringischen Land, denn sie hat bei dem niedrigen Einsatz von 1 Mark pro Los schon manchem Freude ins Haus gebracht. Die Lose fanden bisher durch die Einnehmer der Hessisch-Thüringischen, später Preußischen Klassen-Lotterie Absatz — jetzt ist letzteren der Verkauf der Gothaer Lose von dem Vorsteher der Preußischen Klassen-Lotterie in Berlin untersagt worden. Hierdurch ist vielen Gelegenheit geboten, sich eine neue Einnahmequelle zu eröffnen, denn einer Konzession für Verkauf von Losen zu genehmigten Privat-Lotterien bedarf es nicht. Die bekannte Firma Carl Heintze in Gotha, die das General-Debit der Gothaer Geld-Lotterie übernommen hat, ist bereit, Agenten anzustellen. Man soll Bezugsbedingungen verlangen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Zur Lohnbewegung in der Stuckindustrie.

Der in der vorgestrigen Nummer der L ppischen Landeszeitung unter „Oeffentlicher Sprechsaal" gebrachte Artikel stützt sich in verschiedener Hinsicht auf Angaben, die mit den Tatsachen in Widerspruch stehen.

Insoweit die Firma Lauermann (G. m. b. H.) dadurch betroffen ist, sei folgendes zur Richtigstellung bemerkt:

Die Behauptung, daß Arbeiter, über 30 Jahre alt, verheiratet und schon seit Jahren im Berufe tätig, einen Wochenlohn von 12 Mk. beziehen, ist unwahr.

Wahr ist, daß die bei der Firma Lauermann beschäftigten Gießer, über 20 Jahre alt, zum größten Teil über 20—24 Mk. wöchentlich verdienen, und zwar den Sommer und Winter hindurch. Die Frauen haben zum Teil 14—15 Mk. Wochenlohn.

Wenn der Artikelschreiber die Löhne der Werkstattarbeiter in anderen Städten mit den hiesigen vergleicht, so vergißt er zu berücksichtigen, daß die Werkstattarbeiter in anderen Stuckgeschäften gelernte Stuckateure sind und während des Winters entweder entlassen werden oder doch durch bedeutend verringerte Arbeitszeit entsprechend weniger verdienen. Dagegen sind die in den hiesigen Betrieben beschäftigten Gießer ungelernte Arbeiter, welche, mit wenigen Ausnahmen, für andere Arbeiten nicht verwendet werden können.

Auf die sonstigen in dem Artikel zum Teil unrichtig dargestellten Punkte zurückzukommen, behalten wir uns vor.

Detmolder Stuckfabrik Alb. Lauermann, G. m. b. H., Detmold.

Das Jahrhundert des Lichts scheint das 20. Jahrhundert zu werden, nicht nur in geistiger Beziehung, sondern auch auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens. Während die Erfindung des Auer-Gasglühlichtes noch in das vorige Jahrhundert fällt, gelang die allgemeine Einführung und Verbilligung desselben erst im 20. Jahrhundert, und zwar durch den echten Auer-Glühstrumpf „Degea" der Auergesellschaft in Berlin. Der Hauptvorzug des Degea-Glühstrumpfes besteht in seiner großen Haltbarkeit. Derselbe hält eine ganze Beleuchtungs-Saison aus, ohne in seiner intensiven Leuchtkraft und im sparsamen Gasverbrauch nachzulassen.

Dem Straßburger Krieger-Verein ist die Genehmigung erteilt worden, eine Geldlotterie zu veranstalten, deren Reinerträgnis zum Bau eines Krankenhauses bestimmt ist. Die Ziehung dieser Geldlotterie muß unwiderruflich am 19. bis 20. März cr. stattfinden. Es kommen nur Geldgewinne zur Verlosung, und zwar Mk. 40 000, 20 000, 10 000, zusammen 3169 Geldgewinne über 120 000 Mk. — Der Vertrieb der Lose ist dem Bankhause Ferd. Schäfer, Straßburg, übertragen.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über den neuen Jahrgang der „Gartenlaube" bei, in welchem der neueste, überaus fesselnde Roman von W. Heimburg „Wie auch wir vergeben ..." zum erstmaligen Abdruck gelangt. Abonnements auf die „Gartenlaube" nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Gewerkverein der Ziegler.

Freitag abend 8 Uhr:

Ziegler-Versammlung

bei Gastwirt Kuhlmann, Schwelentrup.

Der Zentralvorstand.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Berlebeck.

Montag, 18. März 1907, nachm. 1 Uhr soll im **Kanneschen Gasthause** in **Berlebeck** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden. I. Aus dem Schutzbezirke des Försters Flege: 1. Schiesewand 77A a: 6 rm Buchen Kloben Nr. 7. 8. 1½ rm Eichen-Knüppel, ungekürzt. Nr. 138—141, 111 rm Eichen-Astreisig Nr. 95—118, 6½ rm Pappeln-Kloben und -Knüppel, ungek., Nr. 25—31. 6 Hauf. Hasel-Stamm-Reisig Nr. 120—125. 2. Langenberg 83d: 8 Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 351—358. 3. Wienkerbach 77a: 14 rm Buchen-Astreisig Nr. 431—433. 4. Langenberg 70b: 21 rm Buchen-Astreisig Nr. 570—573. 5. Hohl 99f: 5 Buchen-Langholzhaufen Nr. 117—121, 15 rm Eschen-Kloben und -Knüppel, ungek., Nr. 86—105, 12 rm Eschen-Astreisig Nr. 107—108. 6. Falkenburg 100d: 4 rm Buchen-Kloben, 6 rm Knüppel, 19 rm Astreisig von Nr. 62 ab. 7. Falkenberg 96a: 5 rm Buchen-Kloben, 13 rm Knüppel Nr. 678—690. 8 Falkenberg 100a: 18 rm Buchen-Kloben, 62 rm Knüppel, 45 rm Astreisig Nr. 693—741, 4 rm Eschen-Nutzknüppel Nr. 96. 9. Falkenberg 96c: 32 rm Buchen-Kn., 35 rm Astrsg. Nr. 742—782. 10. Kl. Gausekötterberg 86a: 11 rm Buchen-Klob., 14 rm Knüp., 11 rm Astreisig, Nr. 783—787, 789—798, 808 . 11. Warmsberg 82d: 6 Stck. Buchen-Nutzholz mit 3,. fm, Nr. 1—6, 16 starke Buchen-Durchf.-Haufen, Nr. 811—826, 52 rm Buchen-Kloben, 41 rm Knüppel, 13 rm Astreisig, Nr. 827—8 2 u 1—3, 8 Stck. Eschen-Nutzholz mit 8,26 fm, Nr 7—14, 3 rm Klob. u. Knüp., ungek., Nr. 883—885. 12. Wiggengrund 81a: 12 rm Buchen-Kloben, Nr. 886—892, 9 rm Knüppel, Nr. 897—901, 4 starke Buchen-Durchf.-Haufen, Nr. 893—896. 13. Wiggengrund 81c: 14 rm Buchen-Knüppel, Nr. 902—908, 4 starke Buchen-Langholzhaufen, Nr. 909—912. 14. Berlebeckerheide 103b: 14 rm Buchen-Klob., 1 rm Knüp., 5 rm Astr von Nr. 913—9 0. 15 Falkenberg 100f: (Chaussee) 1 rm Buchen-Knüppel, 2 starke Buchen-Durchf.-Haufen, Nr. 921—923, 17 Stck. Fichten-Nutzholz mit 8,26 fm, Nr. 1—17. 16. Falkenberg 100g: 1 starker Buchen-Langholzhaufen, Nr. 924, 12 Stck. Birken-Nutzholz mit 4,07 fm, 4 rm Klob. u. Knüp., ungek. 17 Falkenberg 79e: (Steinbreite) 2 Stck. Buchen-Nutzholz mit 1,40 fm, Nr. 126—127, 3 rm Buchen-Kloben, 1 rm Knüppel, 6 rm Astreisig, 12 starke Buchen-Durchf.-Haufen, Nr. 925—940, 1 Stck. Eichen-Nutzholz mit 0 74 fm, Nr. 147. 18 Hainberg 77b: 18 starke Buchen-Durchf. Haufen, Nr. 945—962. 19. Wiggengrund 78a: 1 starker Buchen-Langholzhaufen, Nr. 964. 20. Gr. Gausekötterberg 87a: 19 starke Buchen-Durchf.-Haufen Nr. 18—36. 3 Stck. Fichten-Nutzholz mit 0,40 fm, 5 Stang. I. Kl., 2 Stang. II. Kl. 2 starke Fichten-Langholzhaufen Nr. 20—26. 21. Hainberg 77c: 1 Stck. Fichten-Nutzholz mit 0,36 fm, 2 Stang. I. Kl., 2 rm Fichten-Knüppel, ungek., Nr. 27—30. 22. Langenberg 71b: 7 Stck. Buchen-Nutzholz mit 7,33 fm, Nr. 1—7, 25 rm Astreisig von Nr. 1 ab. 23. Stiensberg 72a: 3 Stck. Buchen-Nutzholz mit 1,84 fm, Nr. 8—10, 45 rm Buchen-Astreisig von Nr. 10 ab, 3 rm Buchen-Kloben u. -Knüppel, Nr. 114—116 24. Stiensberg 72 : 1 rm Buchen-Knüp., Nr. 147, 3 rm Astreisig, Nr. 27. II. Aus dem Schutzbezirk des Försters Meier. 25) Petersiteg 30 c: 8 rm Buchen Kloben Nr. 195 bis 197, 5 rm Buchen-Astreisig Nr. 5. 26) Honei 32 a: 4 rm Buchen Kloben Nr. 165—166. 27) Düsterlau 19 a: 2 rm Buchen-Kloben Nr. 116, 108 rm, Buchen-Astreisig Nr. 1—36.

Oberförsterei Berlebeck.

Buchen-, Fichten- und Kiefern-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, 21. März 1907, morgens 11 Uhr, soll im **Forsthaus Hartröhren** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Schutzbezirk des Försters Koch: 1) Untere Breitenaht 38 b, Röschensgrund 37 g, Langewebelshals 36 d: 37 Stck. Buchen Nutzholz mit 34,50 fm Nr. 1—37. 2) Baderbornerhals 39 e, Wolfeshals 46 c, Dreigrund 45 b: 17 Stück Buchen-Nutzholz mit 11,05 fm Nr. 38—54. 3) Hartröhren 51 e c, Sternbergsloch 52a: 39 Stck. Buchen-Nutzh. mit 38,51 fm, Nr. 1—39 u. 1 Stck. Fichten Nutzholz mit 1,42 fm Nr. 1. 4) Kohlgrund 57 b, 58 c, Kuhpfad 63 a, 64 a: 63 Stck Buchen-Nutzh. mit 37,72 fm Nr. 41—96 u. Nr. 1—7. 5) Wildscheunenbusch 59b: 17 Stck. Buchen-Nutzh. mit 10,62 fm Nr. 8—24. 6) Kortewebelshals 34 c, d, f: 42 Stck. Fichten-Nutzholz mit 7,75 fm, 34 Stang. I.—III. Kl., Nr. 1—6, 12—27, 30—57, 12 starke Fichten Durchf.-Haufen Nr. 7—11, 28—29, 58—62. 7) Elberngrund 35 e: 10 Stück Fichten-Nutzh. mit 2,88 fm, 6 Fichten Stang. I.—II. Kl. Nr. 63—74, 1 Fichten Langholzhaufen Nr. 75. 8) Röschenschlucht 44 a, b, f: 195 Stck. Fichten Nutzholz mit 38,39 fm., 110 Fichten Stang. I. — III. Kl., Nr. 76 — 116, 118 — 160, 170 — 310, 22 Fichten Durchforst. Haufen Nr. 116 — 169, 4 0 — 442. 9) Röschensgrund 37 d Dreigrund 45 d: 93 Stck. Fichten Nutzh. mit 14,31 fm, 74 Fichten Stang. I.—III. Kl. N. 311— 379, 380—424. 15 starke Fichten Durchf. Haufen N. 443—452, 425—429. 10) Sternbergsloch 52d, Wolfeshals 53b: 64 Stck. Fichten Nutzh. mit 12,04 fm, 25 Fichten Stang. I.—II. Kl. N. 86—156, 10 starke Fichten Durchf. Haufen N. 183—192. 11) Krähenlau 55 c: 12 Stck. Fichten Nutzh. mit 2,01 fm, 7 Fichten Stang. I.—II. Kl. N. 453—466, 3 starke Fichten Durchf. Haufen N. 467—470. 12) Kohlgrund 57a, 58a: 80 Stck. Fichten Nutzh. mit 21,82 fm, 59 Fichten Stang. I.—II. Kl. N. 3—85, 157—171, 14 starke Fichten Durchf. Haufen N. 172—181, 193—196. 13) Wildscheunenbusch 59a: 8 Fichten Stang. II. Kl. N. 200, 3 starke Fichten Durchf. Haufen N. 197—199. Schießhaus 40a, c: 239 Stck Kiefern Nutzh. mit 84,61 fm N. 1—190, 194—242, 7½ rm Kiefern Knüppel ungek. N. 1—9. 15) Krähenlau 41 b, 55 b: 265 Stck. Kiefern Nutzholz mit 75,31 fm N. 243—507, 29 rm Kiefern Knüppel ungek. N. 10— 7. 16) Brand 60 c: 78 Stck. Kiefern-Nutzholz mit 22,38 fm Nr. 508—584, 7 rm Kiefern-Knüppel ungek. Nr. 38—44. 17. Wolfeshals 46 d: 47 Eichen- u. Buchen-Durchf.-Haufen Nr 1—47. II. Aus dem Schutzbezirk des Försters Meier: 18. Honei 32 c: 285 St. Fichten-Nutzh. mit 186,07 fm Nr. 168—452. 1 rm Fichten-Knüppel ungek. Nr. 453. 19. Rabenshals 50 e, e: 135 St. Fichten-Nutzh. mit 37,38 fm. 40 Fichten-Stang. I.—II. Kl. Nr. 1—105, 115—163, 14 starke Fichten-Langholzhaufen Nr. 106—114 a, 164—167. 20. Peterstieg 30 a, d: 134 St. Fichten-Nutzh. mit 26,22 fm. 130 Fichten-Stang. I—II. Kl., 54 Stang. III. Kl. Nr. 1—34, 36—184. 6 starke Fichten-Langholzhaufen Nr. 35, 185—189. 21. Triftengrund 43 d: 86 St. Fichten-Nutzh. mit 24,58 fm. 10 Fichten-Stang. I—II. Kl., 4 starke Fichten Langholzhaufen, 16 Stück Kiefern-Nutzh. mit 6,53 fm, 2 starke Kiefern-Langholzhaufen Nr 1—114. 22. Triftengrund 43 b: 120 rm Buchen Astreisig Nr. 3—28.

Druckſachen liefert schnell und billig Meyersche Hofbuchdruckerei.

Ia. Futterkalk

zu Fabrikpreisen,

Ia. Rübkuchen

Zentner 6,30 Mk.

empfiehlt 6593

C. Strathmann

vorm. Aug. Meyer,

Detmold.

Wohnung.

In der Nähe des Gymnasiums eine kl. Wohnung, bestehend aus 3 Räumen und Küche, evtl. Benutzung eines Gartens, zum 1. April oder später gesucht.

Off. unter A B. 6683 im Hotel Kaiserhof abzugeben.

Restaurant.

1. Fabrikp. gut. Geschäft. Miete 800 Mk., erforderl. 1200 Mk., zu verpachten. (6676

J. Bergweiler, Halle a. d. S., Kleine Steinstraße 2

Wohnung

mit Gartenland und Stallung

umständehalber zum 1. April zu vermieten. 6689

Vahlhauserstr. 54.

Mädchen

erhalten kostenlos jederzeit Stellung jeder Art in Hamburg und Umgegend. Bitte Karte schreiben an Frau Dora Bielert Stellenvermittlerin Blankenese an der Elbe (Holstein). 6670

Anständiges

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt ohne Kinder, zu April oder sofort gesucht. Selbiges kann, wenn sie Lust hat, auch im Laden mit tätig sein. Familienanschluß gesichert. (6663

Frau Aug. Böske,

Bäckerei, Konditorei und Kolonialwaren,

Herford, Göbenstraße 24.

Große grüne Heringe

Pfd. 15 Pf.,

heute frisch eingetroffen. 6688

bei **Weber,** Wehmstr.

18—20 000 Mk.

werden auf ein Geschäftshaus an erster Stelle zu 3¾% umzuleihen gesucht. Angebote u. **S. R. 53 Detmold** erbeten.

Fortzugshalber will ich am

Sonnabend, den 16. März,

nachmittags von 2 Uhr an,

mein 6627

Inventar

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

W. Sieker,

Schweineberg Nr. 66

bei Dörentrup

Zigarr. Agent s. Reisend. ucl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 6373

Süßrahmbutter: Tägl. frisch, 10 Pfd.-Kolli Mk. 6,80, **Tilsiterkäse,** vollfett, 10 Pfd. Mk. 4,20. Zur Probe 10 Pfd.-Kolli ½ Butter u. ½ Käse, Mk. 5,70. **Nagler,** Exporthaus, **Tilsite 303 via** Breslau. 6657

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Wo Blut stockg. Buch **Frauen-**arzt 1½, Buch „U. d. Ehe" 1¼ M. 6675

Feinster

Bienenhonig

garant. rein, Pfund 75 Pfg. empfiehlt 6684

C. Strathmann,

vorm. Aug. Meyer.

Ia. frische

Nordsee-Schellfische,

— Rotzungen —

Tafel-Zander,

echte Kieler

Bückinge, Sprotten,

ff. geräucherten Lachs.

E. Steller,

Hoflieferant

Delikateß-

Sauerkraut

Pfund 8 Pfg.

empfiehlt (6685

C. Strathmann,

vorm. Aug. Meyer.

Haftpflichtversicherung

für Ziegeleibesitzer

schließt ab zu mäßigen Prämien

H. Obendiek,

6239 Agenturgeschäft

Lage, Rhienstraße 57.

Schriftliche Anmeldungen werden prompt erledigt.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** werde ich bei dem neuen Fabrikgebäude des Möbelfabrikanten **F. Bogemann** hierf. am Orbker Wege:

eine Partie Bretter und ein Haufen Abfallholz

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Detmold, den 13. März 1907. (6678

Rehm, Gerichtsvollzieher.

Hocheleganter amerikanischer

Dauerbrand-Ofen

fast neu, nur erst einigemale geheizt,

hat billig zu verkaufen

Franz Hartmann,

Detmold, Bahnhofstraße 1. 6682

Noelle'sche Handelsschule

zu Osnabrück.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

Klassen **Tertia bis Prima** einer lateinlosen Realschule **mit Handelsfächern. — Freiwilligenrecht** seit 1868. Einjähriger kaufmännischer Kursus. Internat für ca. 20 Schüler.

6681 **Dr. Lindemann.**

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr ist nach Gottes unerforschlichem Rate unsere liebe Schwester, Enkelin, Nichte und Kousine

Sophie Bödeker

nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im 22 Lebensjahre sanft und selig zur ewigen Ruhe eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Bödeker und

Familie W. Hartmann.

Barntrup, 13. März 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, statt. 6690

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die reichen Kranzspenden, sowie auch für die trostreichen Worte des Kand. Herrn Refer bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank. 6686

Familie H. Schmidt.

Heiden (L.). 14. März 907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, kleinen Söhnchens

Gerhard

sagen wir hiermit **unseren innigsten Dank.**

Schötmar, 14. März 1907.

Wilh. Korte und Frau.

(6680) Julie, geb. Krumsiek.

Zur Aufklärung!

Reeses anerkannt bestes **5 Pfg.-Backpulver**
Reeses hochfein schmeckendes **Sparpuddingpulver**
Reeses gebrauchsfertiger beliebter **Vanillinzucker**
sind aus feinsten Bestandteilen hergestellt u. unübertroffen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fräuleins **Auguste Kemper** zu **Horn** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**

Horn, den 11. März 1907.

6668 **Fürstliches Amtsgericht.**

Empfehle alle Neuheiten in
Hüten und Mützen,
in schwarz und farbig, für Herren und Knaben, in guten Qualitäten, **zu billigsten Preisen**, sowie alle Sorten
Stiefel und Schuhe
für Herren, Damen und Kinder, **gut und billig.** 6674
A. Winkel, Horn i. L., *Mittelstrasse.*

Wissenschaftliche Lehranstalt
für angehende Marine-Kadetten
zu Kiel.
Zirka 800 Kadetten und Fähnriche sind seit dem Jahre 1868 aus der Anstalt hervorgegangen. 6658
Prospekte durch die Direktion. (6658
Dr. Schrader, Metzger.

Bis zum 18. März verreist.
Dr. Cramer,
Nervenarzt, 6636
Bielefeld, Obernstraße 44.

Eine schöne 6212
Wohnung,
1 Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17.

Wohnung
von 4 Räumen zum 1. April **zu mieten gesucht.**
Schriftl. Angeb. u. Nr. 6651 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stallung
für 4 Pferde und Lagerraum sofort zu vermieten. 6463
Hornschestraße 35.

Unter günstigen Bedingungen steht ein kleines
Wohnhaus
mit Wasserleitung, Gas- und Kanalanschluß, im Mittelpunkte der Stadt, zu verkaufen.
Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 6269

Neues Wohnhaus,
in bester Lage eines großen Kirchdorfes, Laden und Werkstube vorhanden, worin lange Jahre Geschäft betrieben, ist umständehalber sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Besonders geeignet für Klempner oder Sattler, da diese Geschäfte hier fehlen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 6639 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ziegelei-Verpachtung.
Eine im Siegerländer Industriebezirk belegene Ziegelei mit angrenzendem ausgezeichnetem, unerschöpflichem, leichtem Schieferboden für Klinker, mit Kollergang, Trocken- und Strangpressen, ist wegen Auseinandersetzung sofort auf längere Zeit zu vermieten. **Erfahrene Ziegelmeister** mit **guten Referenzen u. Kautionsstellung** bevorzugt.
Schriftl. Anerbieten unter Nr. 6632 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stätte
in der Nähe Detmolds, ca. 13 Scheffelsaat groß, in einer Fläche, von einem Bache durchflossen, besonders geeignet für Gärtner, auch für Handwerker, die nebenbei Gartenbau treiben wollen — es können auch drei Bauplätze davon verkauft werden — für 18000 Mk. bei Anzahlung von etwa 9 00 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6215 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiger Unternehmer
mit gutem Geschäft, sucht zu seinem Betriebe eine solv. Person als Hintermann, bei guter Sicherheit und hohe und pünktliche Zinszahlung.
Schriftl. Meld. unt. Nr. 6592 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gastwirtschafts-Verkauf!
Eine sehr rentable Gastwirtschaft mit Kolonialwarenhandlung, großer Tanzsaal, Echaus von 4 Straßen, in einer Fabrikstadt Lippes, steht unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort **zum Verkauf.**
Schriftl. Angeb. u. Nr. 6228 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf gleich einen
Zimmergesellen
und zu Ostern einen 6574
Lehrling.
Chr. Korf,
Hummerbruch bei Alverdissen.

Mehrere
Erdarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht nach **Schönemark.** 6573
Meldungen nimmt entgegen
Gastwirt Lesemann,
Schönemark.

Für ein Geschäft mit Landwirtschaft wird ein 6653
Knecht
gesucht
der selbständig arbeiten kann. Meldungen nimmt entgegen
K. Kuhlmann, Bega.

Zum 1. April od. 1. Oktober suche ich einen Sohn achtbarer Eltern als 6565
Schmiedelehrling.
Eine gute Fortbildungsschule ist am Platze.
C. Felser, Schmiedemeister,
Blomberg.

Für die Gärtnerei der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus b. Lemgo wird ein durchaus nüchterner, sehr fleißiger und zuverlässiger 6634
Gärtner
sofort gesucht, der in Obst- und Gemüsebau vollständig erfahren sein muß. Er wird als Pfleger angestellt und erhält neben freier Station und Kleidung ein Anfangsgehalt von 54 Mk., das in Jahresstufen bis 780 Mk. steigt. Meldungen mit Zeugnissen und Photographie an
die Direktion.

Mehrere tüchtige
Maschinen-Schlosser und Schmiede
finden sofort dauernde Beschäftigung. 6543
D. Wendliggensen,
Fabrik landwirtsch. Maschinen,
Heiligenkirchen.

Suche für sofort einen
Schuhmachergesellen
und einen (6660
Lehrling,
letzterer kann auch später eintreten.
H. Lange,
Schuhmachermeister,
Billerbeck i. L.

Suche (6673
2 Streicher
nach **Dortmund.**
Ziegelmstr. Aug. Bergmann,
Lieme (Lippe.)

Suche nach Westfalen für Maschinen-Betrieb
5 Mann
in den Schieferberg, 25 M. d. W.,
4 Mann
in den Lehmberg, 24 M. d. W.,
2 Mann
zum Ausschieben, 25 M. d. W.,
10 Jungen
zum Wagenschieben und Absetzen in die Gerüste, 20 und 21 Mk. die Woche. 6672
Meldungen sind zu richten an
H. Schake,
Laubke bei Lemgo in Lippe.

Umständehalber suche für sofort oder Anfang April
1 Einschieber
beim Ofen mit Wagen, Lohn pro Woche 25 Mark,
1 Aufsetzer
beim Ausrüsten, Lohn 24 Mk.
Zwölfstündige Arbeitszeit.
Aug. Schake,
Ziegelmeister. 6656
Dampfziegelei W. Habbes
Unna.

Suche noch **2 tüchtige** und **nüchterne** 6662
Ziegler
per 1. April zu allen vorkommenden Arbeiten. Lohn nach Uebereinkunft.
Siekmann & Co.,
Billerbeck bei Steinheim i. W.

Stenotypistin
zum **sofortigen** Antritt für unser Bureau gesucht. Schreibmaschine „Adler", möglichst System Gabelsberger. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an 6568
Norddeutsche Brauerei-Vereinigung E. V.
Detmold.

Reinliche Frau
oder **Junge** zum Flaschenspülen gesucht. 6655
Aktien-Bierbrauerei zu Detmold.

Ich suche für kl. Haushalt nach auswärts besseres, in der Küche perfektes 6659
Mädchen,
das etwas Hausarbeit mit übernimmt. Lohn 25 Mk. monatl.
Schuster, Fürstengartenstr. 191.

Haushälterin.
Suche auf gleich oder später eine ältere, tüchtige Haushälterin, welche auch geschäftstüchtig ist.
Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Arbeiter und Arbeiterinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Angebote von außerhalb erbitten schriftlich
H. Simons & Co.,
Baubeschlagfabrik,
Rheda, Bez. Minden.

Tischlergeselle
sofort gesucht.
Mech. Tischlerei
Gebr. Brinkmann,
6623 **Hiddesen.**

1 Rock- und 1 Hosen- u. Westen-
Schneider
finden dauernde Beschäftigung.
H. W. Pohmeier,
Lage i. L.

Suche sofort 6566
30 tüchtige
Maurer und Handlanger
für Koloniebauten bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung.
Heinrich Grundmann,
Lanstrop b. Courl
Kreis Dortmund.

Likör-Essenzen-Fabrik
Gegr. 1865
sucht für das Fürstentum Lippe und Westfalen tüchtig. Vertreter **geg. sehr hohe Provision.** Schriftl. Offerten unt. Nr. 6515 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kein Mangel an
Ziegelei-Arbeiter
denn die Stellenvermittlerin **Catarina Wenthan** in Hamburg, Oberhafenstr. 2, besorgt zu jeder Zeit jede Anzahl
Arbeiter u. Burschen
in großer Auswahl nach überall hin (f. Ziegeleibesitzer u. Meister ist die Lieferung **kostenfrei).** Eine Probe führt gewiß zu **dauernder Lieferung.** Bestellung durch Postkarte genügt.

Heizer und Maschinist,
staatlich geprüft, mit elektr. Licht und Reparaturen vertraut, sucht Stellung auf sofort oder später. Meldungen an (6545
W. Pöhl, Hellweg 62,
Post Pivitsheide.

Linksstreicher
nach Brake i. O. gesucht, in Akkord. Meldungen sind zu richten an 6558
H. Frölke
Ziegelmeister
Hagen b. Lage (L.)

Suche nach Küppersteg bei Köln noch 6424
2 Streicher,
1 2. Brenner,
2 Mann zum Einschieben,
1 Jungen zum Aufkippen
unter 16 Jahren.
Meldungen an
Karl Rottmann,
Schötmar, Friedhofstraße 382.

Zum 4. April nach Sachsen ges.
2. Brenner Woche 20 bis 22 Mk,
1 Abschneider Woche 20 bis 22 Mk.,
2 lose Leute Woche 23 bis 25 Mk.
Meldungen an (6611
Ed. Vinne Ziegelmeister,
Hörstmar i. L.

Suche nach Wesel
1 Rechtsformer
pro Tausend 1,60 Mk.,
1 Aufkarrer
pro Tausend 80 Pfg.
und einen minderjährigen
Jungen,
der das Kochen besorgt. Lohn nach Uebereinkunft. 6606
Meldungen bei **Aug. Niemeier** in **Lage**, Hagenschestraße, und **Emil Niemeier,** Ziegelei Gutehoffnungshütte i. **Waltum.**

Ein kräftiger 6637
Junge
kann bei mir sofort in die Lehre treten.
Otto Albert,
Klempner und Kupferschmied
Blomberg i. L.

Gesucht zu Anfang April
2 Einschieber,
pro Tausend 40 Pf.,
4 Ausfahrer,
pro Tausend 80 Pf.
Arbeit bis Weihnachten bei gleichem Akkord, 14tägige volle Zahlung. 6581
H. Wemken,
Ziegelmeister,
Quolsdorf, Post Tschoepeln
(Oberlausitz).

Suche zu Ostern noch einen
2. Brenner,
Woche 22 bis 23 Mark, oder
einen Mann
für lose Arbeit, Woche 25 Mk.
Meldungen nimmt entgegen
Ziegelmeister J. Rothhaus
Ibbenbürener Dampfziegelei
oder **Wilh. Fritzensmeier**
in **Erder.** 6585

Tüchtiger
Maschinist
per **sofort** gesucht [6479
Ziegelei Schaft,
Hagen i. W.

2 tüchtige
Ringofen-brenner
zum Brennen von roten Verblendsteinen sofort gesucht.
Gleidinger
Verblendsteinwerk,
G. m. b. H., [6645
bei Hannover.

Suche zum 3. April 1907:
einen 2. Brenner,
einen Ausschieber,
einen Einschieber,
1 Preßkarrenschieber,
Lohn nach Uebereinkunft.
Fritz Harting 6688
Ziegelmeister, **Kabel** (Westf.).

Allgemeine Ortskrankenkasse
für die versicherungspflichtigen Arbeiter der **Stadt Detmold.**

Montag, den 18. März 1907,
abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
im **Saale des Gasthofes „Zur Krone"** (Paulinenstraße).

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Statuten-Aenderung, betr. Erhebung von Mahngebühren.
3. Besprechung über eine Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
6650) **Fr. Priester.**

Gewerkverein der Ziegler.
Oeffentliche Zieglerversammlungen
finden statt am
Sonntag nachmittag 4 Uhr bei Gastwirt **Milse** in **Leopoldshöhe**
und
Sonntag abend 8 Uhr bei Gastwirt **Wehmeier** in **Asemissen.**
6649 **Der Zentralvorstand.**

Eichen-Nutzholzverkauf.
Freitag, den 22. März, vormittags 11½ Uhr, lasse ich in meinem Holze öffentlich meistbietend verkaufen:
22 St. Eichen mit 77,75 fm (Schneideware),
50 St. Eichen mit 15,46 fm (Pfahlholz 2c.)
Das Holz ist von vorzüglicher Beschaffenheit und liegt gut zur Abfuhr. (6657
Istrup bei Blomberg, 14. März 1907.
H. Ahrensmeier.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.
Fürstliche Oberförsterei Siekholz, Schutzbezirk Siekholz,
Forstorte Siekholz, Abt. 34a, 35d, 36c, 38b, **Gellenberg,** Abt. 4). (6663
Donnerstag, den 21. März.
von **morgens 10 Uhr** ab, in der Wirtschaft in **Siekholz.**
143 Eichen 1. bis 5 Kl. mit 113,24 fm.
Siekholz, den 12. März 1907.
Fürstliche Revierverwaltung.



Wer **Wert** auf
Qualität
legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" geröstet. **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.
C. Strathmann
vorm. Aug. Meyer
Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 3397



Das Neueste!
Die „Ruhrperle"-Fabrikate,
selbsttätig
arbeitende
Patent-Waschmaschine
mit Wassermotor, sowie
Patent-Garantie-
Heiss-Wringmaschinen
sind und bleiben unerreicht!!
Allein-Verkauf für **Herford** und **Detmold:**
Fr. Streuber, Herford. Telefon 338.
Alles Nähere und im Betriebe zu sehen bei
C. Reineke, Detmold, Emilienstrasse.

Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmo'd
Langestrasse 3.
2277

Neubau des Gymnasiums.

Die **Glaserarbeiten** (1 — 2 Lose) **Anstreicherarbeiten** (3 Lose), **Tischlerarbeiten** (6 Lose): Haustüren, Windfänger, sowie der innere Ausbau der Aula (Eichen-Türen, -Paneele, -Stabfußboden usw..) und des Konferenz-Zimmers (Kiefern-Pultschränke und -Paneele) sollen **vergeben werden.**
Verdingungsunterlagen: Angebote je 20 Pf das Los, Zeichnungen je 30 Pf. u. s. f. sind im **Baubureau Hornschestraße Nr. 35 hierst.** zu haben.
Daselbst findet auch der Termin zur Eröffnung der Angebote am
Sonnabend, den 23. März
vormittags 11 Uhr
statt. 6648
Detmold, 12. März 1907.
Fürstlich Lippische Bauverwaltung.
Böhmer,
Regierungs-Baurat.

Engl. Setter-Rüde, 6654
1906 mit 1. Preis ausgezeichnet, zu verkaufen. **Haase,** Wall 12a.

Gute frische **Rindsknochen** u. **Suppen-Abfälle** hat preiswert abzug. Fr. Flake, Wurstfabrik. 6455

Arbeiter- 6665
Schuhe, Schnür- und Schaftstiefel, durable Handarbeit, unter Garantie, enorm billig. Wer einen Versuch hiermit macht, wird erfahren, daß er damit viel Geld und Verdruß erspart.
Detmolder Schuhhandlung,
F. Meise, Lemgoerstr. 10.

Brillanten
blendend schönen **Teint,** weiße sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten** 5116
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd,** à St. 50 Pf. bei Heinrich Hoever, R. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring in **Detmold,** F. H. Krahforst Nfl. in **Horn**

Zahn-Atelier
Salzuflen, am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise Sprechstunden täglich. 6329
H. Brand, Zahntechniker.

Trockene
Eichen-Bretter
auch **Linden-, Ahorn-** und **Erlen-Bretter kauft**
Hofmöbelfabrik
A. Schieferdecker Nachfolger
Ed. Begemann,
Hornschestraße 20.

25 fm gut erhaltenes, eichenes
Nutzholz
von einem abgebrochenen Hause hat abzugeben (6570
Echterhölter,
Schlenbruch Nr. 17.

Bio-
chemisches Institut „Schanze". Chem.-mikroskop. Untersuchung von Harn, Sputum, Magensaft etc. Exakte Ausführung, billigste Berechnung 4956
Apotheker Kloeberg, Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Wix und wax
Kavalier
6081

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq Ratenrückz zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr. Firm. F. Eichbaum, Bankgeschäft, Berlin W., Hauptstr 10 (Feinste Empfehl. Rückporto erb. Annahme von Spareinlag. 3str. bis 5%.) [1288

Wer Geld braucht, bar wende sich vertrauensvoll an **C. Gründer, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. (2651

Geld z. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, Schöneberg 1,** b. Berlin. 1000 M. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (1127

Fürstliches Theater.
Donnerstag: Im Abonnement: **Zum 4. und letzten Male!**
Husarenfieber.
Freitag, den 15. März:
16. Vorstellung. Serie 3.
Die Fledermaus.
Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß.
Sonntag: Im Abonnement!
Alessandro Stradella und Die schöne Galathée.

Freitag, den 15. März 1907, findet im Saale des Herrn **Korf,** „Belle-Alliance", **Brake,**
Grosse
Kinematographen-Vorstellung
statt. Es kommt unter anderem zur Vorführung:
Der Hexenmeister und **Die Schmetterlinge**
Koloriert! Koloriert!
Der hängengebliebene Kuß
Der Lohntag,
zum totlachen, und anderes mehr. [6612
Anfang 5 und 8 Uhr abends.
Entree für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Frische Schellfische.
S. Schierenberg, Exterstr. 17.

Allerfeinsten
Nordsee-Schellfisch
empfiehlt
Conrad Grote.

Schmidt's
Patent-Waschmaschinen,
John's
Volldampf-Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Zeugmangeln, Brotschneidemaschinen, Kartoffel-Reibemaschinen, Fleischhackmaschinen,
Haushaltungsgegenstände
empfiehlt 3988
F. Küster,
Schötmar.



Lose auch zu haben bei den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern und allen Lotterie- u. Zigarren-Geschäften. 5878

Ziehung am 18. u. 19. April 1907.
Gothaer Geld-Lotterie
3338 Gewinne u. 1 Prämie Mk.
48000
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
Mk. **25000**
1 Prämie: **15000**
Haupt-Gewinn **10000**
Lose à 1.– M., 11 Lose 10.–,
Porto u. Liste 20 Pf. extra, empfiehlt
Carl Heintze,
Gotha
und alle Loshandlungen.
6649